



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

146 (29.3.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314974)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, Extragehen 20 Pfg. monatlich, nach die Post bez. incl. Porto auswärts 24. 1/2 des Quartals, Viertel-Jahres 6 Pfg.

In Inserate:

Die Colonat-Felle . . . 25 Pfg.
Ankündigungs-Preise . . . 50
Die Rechts-Felle . . . 1/2 Part

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern
Direktion u. Buchhaltung 1445
Verleger-Bureau (In-
nahmen-Verarbeiten) 641
Redaktion 677
Expedition und Verlags-
buchhaltung . . . 418

Nr. 146.

Montag, 29. März 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Der Kampf um die Reichsfinanzreform.

□ Berlin, 29. März. Fürst Bülow hat dem national-liberalen Parteitag für die Provinz Brandenburg, der sich neuerlich für die Nachschleuder zur Erledigung der Reichsfinanzreform ausgesprochen hatte, ein Danktelegramm geschickt.

□ Berlin, 29. März. In Kassel fand gestern eine national-liberale Versammlung statt, in welcher der Abg. Fuhrmann sprach. Dann wurde eine Resolution angenommen, in der an die national-liberale Fraktion das Ersuchen gerichtet wird, nur einer solchen Lösung der Finanzreform zuzustimmen, in welcher neben den Steuern auf den Konsum auch der Besitz herangezogen wird.

Mißhandlung deutscher Studenten in Prag.

* Prag, 28. März. Auch heute wurden die deutschen Studenten während des Vummels auf dem Wenzelsplatz von zahlreichen kaiserlichen Demonstranten belästigt, ohne daß es jedoch zu ernstlichen Ausschreitungen kam. Als Rufe „nach Serbien“ laut wurden, räumten Gendarmen mit gefälltem Bajonnett den Platz, wobei sieben Verhaftungen vorgenommen wurden. Am Nachmittag wurden in Seitenstraßen zwei Studenten, die Souleuse trugen, mißhandelt.

Die Streikbewegung in Frankreich.

* Paris, 28. März. Der Rat des Arbeitersyndikats hat die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Syndikat und dem Minister der öffentlichen Arbeiten beschlossen.

Vor dem Ende der Balkankrise.

M.E. London, 29. März. (Privattelegramm). Der serbische Ministerpräsident erklärte den Belgrader Vertretern der „Lancet“ Serbien werde nunmehr entgegen der bisherigen Haltung mit Oesterreich direkte Verhandlungen über die Annulationsfrage einleiten u. sei auch zur Erörterung über die Abrüstung beider Armeen bereit.

* Wien, 28. März. (Korresp.-Bureau). In Beisein des von den Mächten in Belgrad zu unternehmenden Schrittes ist auf Grund der von dem englischen Botschafter dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn von Khevenhuller gemachten Erklärungen ein vollkommenes Hindernis hergestellt worden. Die Mächte werden morgen, Montag, durch ihre Vertreter in Belgrad der serbischen Regierung den Rat erteilen, eine zwischen Oesterreich-Ungarn und den übrigen Mächten vereinbarte Erklärung in Wien abzugehen und zwar in Verfolg ihrer, an die A. O. Regierung am 14. März gerichteten Note. — Im Anschluß daran ist auch hinsichtlich der Aufhebung des Artikels 29 des Berliner Vertrages mit den Mächten eine vollständige Einigung zustande gekommen. Die darauf bezügliche Anregung des Wiener Kabinetts bei den Mächten wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Der endgültige Verzicht des Kronprinzen von Serbien auf die Thronfolge.

* Belgrad, 29. März. Eine heute nachmittag erschienene Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht folgende Proklamation des Königs Peter: „An das serbische Volk! Mein Sohn, Prinz Georg, der bisherige Kronprinz, fand sich veranlaßt, auf die Rechte und Prerogative eines Kronprinzen, welche er nach der Landesverfassung als mein ältester Sohn hatte, zu verzichten und er hat dies als seinen unerzitterlichen Willen bezeichnet. Deshalb habe ich nach Anhörung des Ministerrates in Gegenwart des Präsidenten der Skupschtina, sowie des Präsidenten des Staatsrates und des Kassationshofes beschlossen die Verzichtleistung des Kronprinzen Georg anzunehmen und die Rechte und Prerogative eines Kronprinzen gemeinsam mit dem Rechte der Erstgeburt in Uebereinstimmung mit der Landesverfassung auf meinen jüngeren Sohn, den Prinzen Alexander, übertragen, indem ich ihn zu meinem Thronfolger proklamiere. Indem ich dies dem serbischen Volk kundgebe, siehe ich den Segen Gottes auf mein königliches Haus und auf alle meine geliebten Untertanen herab. Peter.“

Die Proklamation ist den sämtlichen Ministern geangenehmt. Das Amtsblatt veröffentlicht weiter das Protokoll des gestrigen Ministerrates, das Abdikations Schreiben des Prinzen Georg und das Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Nikolowitsch, sowie die Erklärung der Skupschtina, womit dieselbe die Anerkennung der Thronfolge-Ordnung zur Kenntnis nimmt.

* Belgrad, 28. März. Die Skupschtina hat mit allen Stimmen gegen die des Jugardifialen Markowitsch von dem

Protokoll des gestrigen Kronrats über die Verzichtleistung des Kronprinzen Georg zugunsten des Prinzen Alexander Kenntnis genommen. Markowitsch erhob Einspruch gegen das Vorgehen der Skupschtina, das verfassungswidrig sei. Da die Skupschtina trotz des Protestes bei ihrem Beschlusse beharrte, ist die Verzichtleistung des Kronprinzen nunmehr eine vollzogene Tatsache.

M.E. Genf, 29. März. (Privattelegramm). Der serbische Konsul hat die seinerzeit vom Prinzen Peter Karageorgewitsch, dem jetzigen König Peter, bewohnte und gegenwärtig leerstehende Hotelwohnung ab 1. April auf unbestimmte Zeit gemietet. Ob Kronprinz Georg von Serbien die frühere Wohnung seines Vaters beziehen soll, wird hier vermutet, das Gerücht jedoch vom Konsul bestritten.

* Wien, 28. März. Das Wiener I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Die Proklamation über die Abdikation des Kronprinzen Georg und über die Proklamation des Prinzen Alexander zum Kronprinzen wurde in Belgrad mit epatoischem Gleichmut aufgenommen. Die Stadt bietet das gewöhnliche Sonntagsgesicht. Es herrscht überall Ruhe und Ordnung und es fanden weder Manifestationen noch Ansammlungen statt. Das Ereignis wird nicht einmal sonderlich besprochen. Die Meldung auswärtiger Blätter über außerordentliche militärische Vorkehrungen entsprehen jeder Grundlage, da infolge des indifferenten Verhaltens der Bevölkerung auch keine Veranlassung zu irgendwelchen besonderen Maßnahmen vorliegt.

Anarchie in Berlin.

M.E. Konstantinopel, 29. März. (Privattelegramm). Die letzte westeuropäische Post über Pera nach Teheran ist übermorgens von Truppen des Schah geraubt worden. Die Post enthielt für 45 000 Franken Wertsendungen. Der türkische Gesandte in Teheran hat seine Regierung um Abendung einer Schutzwoche ersucht, da die Truppen des Schah seit Wochen von nächtlichen Einbrüchen und Gewalttaten in Teheran ihren Unterhalt bestreiten. Die Provinz Teheran gleiche bereits einer Wüste, auch herrsche große Hungersnot mit Seuchen, da die Nationalisten mit Hilfe übergetretener Provinstruppen alle Zufahrtsstraßen nach Teheran abgesperrt haben.

* * *

* Wiesbaden, 28. März. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gab ein 23jähriger Infiltrator auf seine 19 Jahre alte Geliebte aus Eifersucht auf offener Straße zwei Schüsse ab, die das Mädchen lebensgefährlich verletzten. Der Täter, welcher sich in selbstmörderischer Absicht vier Schüsse beibrachte, welche jedoch sämtlich nicht lebensgefährlich sind, wurde später in seiner Wohnung verhaftet.

□ Berlin, 29. März. Im Kgl. Schauspielhaus wurde gestern Mittag eine Gedenkfeier für Adalbert Narkowitsch abgehalten. Die Trauerrede hielt General-Intendant Graf Hülsh.

Die Lösung der Balkankrise.

Die Verhandlungen über die Erklärungen, welche die Mächte wegen der Angliederung Bosniens abgeben wollen, sind zum Abschluß gediehen. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß zwischen denjenigen Mächten, die man immer und mit Recht als die nächstbeteiligten bezeichnete, d. h. Oesterreich-Ungarn und Rußland, völliges Einverständnis besteht. Aus der Erklärung, die Rußland hierüber veröffentlicht hat, darf man mit Zuversicht darauf schließen, daß Rußland Wert darauf legt, alle Zweifel über seine Politik zu zerstreuen und den Vorwurf zweideutigen Verhaltens zu entkräften. Man sollte meinen, daß angesichts einer solchen Haltung andere Mächte nicht mehr ein Interesse daran haben konnten, durch Erhebung von mehr oder minder formellen Schwierigkeiten das Friedenswerk zu erschweren und zu verlangsamen. In letzter Zeit sind Andeutungen gemacht worden, wonach Italien, den österreichischen Wünschen Schwierigkeiten bereite. Vielleicht ist da der Wunsch der Vater des Gedanken. Diese Annahme ist unzutreffend, da die Verhandlungen Italiens und Oesterreichs in durchaus freundlicher Weise verlaufen sind und keine Gegenläufe ergeben haben.

Ueber den Sonntag ist die letzte und endgültige Entscheidung in der Balkanfrage erfolgt und zwar durch das Einrücken Englands in die Linie der Mächte.

Schon nach einer am Samstag in London veröffentlichten Mitteilung hatte man Grund, zu glauben, daß Sonntag oder Montag die Fragen, welche einer endgültigen Regelung des lange bestehenden Balkankonfliktes entgegenstehen, in befriedigender Weise geregelt werden. Der österreichisch-

ungarische und der deutsche Botschafter, sowie der russische Geschäftsträger sprachen am Samstag im Auswärtigen Amte vor, und es bestand da Grund zu der Annahme, daß alle vier Mächte sich über ein Vorgehen geeinigt haben, das eine Regelung herbeiführen oder wenigstens eine befriedigende Basis für ein Abkommen schaffen wird.

Diese Einigung ist nun erfolgt und damit erscheint der Friede auf dem Balkan gesichert und auch den Frieden Europas.

Gestern wurde aus London gemeldet: Die englische Regierung hat den letzten Vorschlag Khevenhullers vorbehaltlos und ohne Änderung angenommen. — Auch die russische und französische Regierung nahmen die Khevenhullersche Formel an.

Unter den Telegrammen findet der Referat die näheren Bedingungen dieser Einigung und weitere Angaben über die Schritte, die zum völligen formalen Abschluß der Balkankrise noch zu tun sind. Daß sie aber jetzt schnell zum Abschluß kommt, daran ist nicht mehr zu zweifeln.

Oesterreich-Ungarn hat ebenso viel Schuld gezeigt, wie Festigkeit. Nicht zum wenigsten dieser Festigkeit ist es auch wohl zu danken, daß England nicht nochmals die Lage verwirren konnte, sondern sich genötigt sah, den Khevenhullerschen Vorschlag anzunehmen. Es ist immerhin interessant, daß die Politik Oesterreich-Ungarns vor dem Einrücken Englands zu vergegenwärtigen? Am Samstag stand die Lage in Wien folgendermaßen:

Am Ballplatz erklärt man, die von London und Paris aus neuerdings verjüngte Verhandlung der serbischen mit der bosnischen Frage müsse man entschieden ablehnen. Wenn das britische und französische Kabinet jetzt russischer sein wollten als die Russen, würde man sich dadurch nicht weiter ansetzen lassen. Da Rußland, das doch als slavische Vormacht in den Balkanfragen eine gewisse Sonderstellung einnehme, bereit sei, die Angliederung Bosniens anzuerkennen, könne daselbst von den Mächten erwartet werden, die mit Serbien keinerlei unmittelbare Berührung haben. Besonders merkwürdig berührte in Wien die in der Reuterschen Depesche ausgesprochene Zumutung, Oesterreich-Ungarn müsse für den Fall der serbischen Abrüstung die Zusage geben, daß es Serbien nicht angreifen werde. Es sei doch wohl in London bekannt, daß Serbien Oesterreich-Ungarn durch Rüstungen herausgefordert habe, und daß Oesterreich-Ungarns militärische Maßnahmen nur zu Abwehrzwecken getroffen worden seien. Man wird hier daher versprochenemmaßen bis morgen auf die englische Note warten, welche die Oesterreich-Ungarn befriedigende Formel für den Schritt der Mächte in Belgrad enthalten soll. Diege sie aber dann nicht vor, oder wieder in einer nicht befriedigenden Form, so werde man den angekündigten selbständigen Schritt in Belgrad am Montag tun. Für das merkwürdige unerwartete Verknüpfen der bosnischen und serbischen Frage durch England, nachdem der Hauptgegner der bedingungslosen Anerkennung der Angliederung des Oesterreichisch-ungarischen Standpunkt angenommen habe, sucht man in Wien nach Gründen: man meint, es wäre nicht unmöglich, daß England Serbien Versprechungen gemacht habe, woran es nun von Serbien gemahnt zu werden fürchte, da es sich nicht mehr hinter Rußland verstecken könne.

Diese Politik braucht nunmehr nicht mehr forgesetzt zu werden. Noch heute wird vermuthlich die Lösung der Balkankrise — die Lösung der europäischen Krise erfolgen. Nach der endgültigen Regelung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wird noch ein zusammenfassendes Wort über Verlauf und Bedeutung dieser Krise zu sagen sein, die den Frieden Europas mehrfach so ernsthaft bedrohte, obwohl sie gar keine nennenswerten Kenderungen und Erschütterungen im europäischen Staatenystem bewirkte.

* * *

Der Verzicht des Kronprinzen Georg.

* Belgrad, 27. März. (Wien. Korresp.-Bureau) An dem heutigen Kronrat unter dem Vorsitz des Königs nahmen sämtliche Minister, die Präsidenten des Staatsrates, des Kassationshofes und des Appellationshofes, sowie der Hauptrechnungskontrolle teil. Kronprinz Georg gab vor dem Kronrat eine Erklärung über die Verzichtleistung auf die Thronfolge ab und unterzeichnete das sich hierauf beziehende Protokoll. Nachdem dieses auch von sämtlichen Anwesenden unterfertigt worden war, hat der Kronprinz auf die mündliche Frage, ob er auf dieser seiner Abdikation beharre, bejahend geantwortet. Es wurde beschlossen, diesen Staatsakt der Skupschtina zur Kenntnis zu bringen. Sobald dies geschehen sein wird, wird Prinz Alexander als Kronprinz von Serbien proklamiert werden.

Die Blockfrisis.

Die Verlegenheit der Konservativen über ihre angeblich „mißverständliche“ Blockfrisis verwandelt sich allgemach, nachdem sie die erhöhte Liebesgabe vom Zentrum zu gelobt erhalten haben, in eine Art triumphierender Unverfrorenheit. Mit erstaunlicher Keckheit sucht die „Kreuzzeitung“ die Bekanntheit der Normannischen Erklärung durch Wassermann als einen freivolten Vertrauensbruch hinzustellen. Sie schreibt, Normann habe von Wassermann die Zusicherung vertraulicher Behandlung zwar nicht für die Fraktion, aber doch für die Öffentlichkeit erhalten. Dennoch sei der Inhalt der Aussprüche, zum Teil entstellend und unrichtig, von nationalliberaler Seite sofort in die Presse gedruckt worden, und zwar mit der alarmierenden Entstellung, die Konservativen hätten auf Grund eines Fraktionsbeschlusses den Block gefündigt. Die Konservativen aber mit dem Odium eines Pöbelschreiers zu belaften, sei geradezu freivol zu nennen. Die Konservativen weisen den Vorwurf, daß sie den Block sprengen wollten, entschieden zurück. Die Sprengung des Blocks, die nunmehr fast unvermeidlich erscheine, ergebe sich aus der ganzen Lage, aus seiner Unfähigkeit zu Aufgaben wie die Finanzreform, und vor allem durch die Eigenart seiner Führung durch die Regierung. Wie man sieht, suchen die Konservativen die Schuld an der fatalen politischen Lage auch auf die Regierung abzuschieben. Dasselbe tut die „Deutsche Tageszeitung“. Sie erklärt angesichts der neuesten Bekenntung der Regierung zur Nachlasssteuer aus der Verteidigung nunmehr zum Angriff übergehen zu müssen und sie ruft in einem „Mar zum Gesicht!“ überführten Leitartikel ihre Freunde im Lande auf, unentwegt in dem Kampf gegen die Nachlasssteuer fortzuführen. Sie gibt dabei ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Vertreter der freikonservativen Partei in der Finanzkommission gegen die Verewigung der Liebesgaben gestimmt haben. Ein solches Verhalten sei ganz unverständlich. Bekanntermassen ist den Agrariern bisher immer und stets alles unverständlich gewesen, was ihnen nicht in den Stram passt und ihren Stolz nicht feilt modert. Die Selbstsucht aber ist der größte Feind jeder nationalen Gemeinschaft, und die „Berliner Neuesten Nachrichten“ dürften recht behalten, die auf die Frage, wer die Zeche der neuen Koalition bezahle, heute antworten: Es werden die Konservativen sein, die jetzt schon einen großen Teil ihres Vermögens, das Vertrauen ihrer Parteimitglieder, und was noch schlimmer ist, an nationalem Vertrauen zu verschleudern begonnen haben.

Was die „Post“ sagt, dürfte den Konservativen zu denken geben; das freikonservative Blatt sagt:

Die Erklärungen der liberalen Parteien weisen schon darauf hin, daß die Meinung auf die Mitwirkung der Linken eine überaus unpopuläre ist. Ebenso zweifelhaft erscheint es, ob schließlich auf die erwartete Mitwirkung des Zentrums mit Sicherheit zu rechnen ist, so lange auch die Blockfrisis eine Rolle bei der Durchführung der Reichsfinanzreform spielen soll. Die Befürchtung ist daher nicht abzuweisen, daß der Versuch einer solchen Lösung des Problems der Reichsfinanzreform schließlich mit Notwendigkeit dazu führen würde, den von dem Zentrum und auch von den Konservativen in erster Linie in Aussicht genommenen Weg einzuschlagen, neben den indirekten Steuern eine beträchtliche Erhöhung der Konsumsteuern ohne Veränderung ihres Charakters herbeizuführen. Damit würde eines der Hauptziele der Reichsfinanzreform preisgegeben und das unglückliche Verhängnis der Reichsfinanzreform zu den Finanzen der Bundesstaaten, welches so wesentlich die Schuld an der Finanznot des Reiches trägt, beseitigt werden. Eine solche Lösung des Problems der Reichsfinanzreform würde daher finanziell durchaus unbefriedigend und politisch äußerst bedenklich sein, denn der in der letzten originellen Parteifundgebung der Konservativen erkennbare Gedanke, daß diese im Reichstage, ebenso wie dies im Abgeordnetenhaus der Fall ist, mit einer doppelten Mehrheit arbeiten und so das Übergewicht an der Waage werden könnten, wird sich der Natur der Sache nach nicht verwirklichen lassen. Nicht die Konservativen, sondern das Zentrum würde bei einer solchen politischen Kombination schließlich Trumpf sein, und wir würden glücklich wieder in den politischen Zustand zurückfallen, aus dem wir durch den Ausfall der Reichstagswahlen von 1907 und die Bildung einer nationalen Mehrheit im Reichstage befreit zu sein glaubten. Die politische innere Lage ist daher trotz Vermeidung einer neuen Krisis nach wie vor äußerst schwierig und gefährlich, und es ist noch nichts von einer sicheren leitenden Hand zu erkennen, die aus derselben zu einem finanziell und politisch befriedigenden Ausgange führen könnte.

Die englischen Zeitungen glauben nicht recht daran, daß die Stellung des Fürsten Wilam wirklich so ernstlich bedroht ist, wie man nach Telegrammen aus Berlin schließen könnte. Der „Daily Graphic“ sagt, Fürst Wilam besitze eine große Gewandtheit, sich aus schwierigen Lagen herauszuwinden. Außerdem besitze er den Vorzug, daß er nicht gleich zu ersehen sei. Das Blatt fährt fort:

Er mag vielleicht dem Kaiser nicht so angeschlossen sein, wie er es einst war, aber selbst der Kaiser würde es sich zweimal überlegen, ehe er nach einem andern Kanzler suchen würde, dessen geringeres Ansehen in Europa für Deutschland in den schwierigen Zeiten der augenblicklichen internationalen Politik ein großer Nachteil sein würde, und dessen Innerlichkeit in der bewiesenen parlamentarischen Lage überliefen den Block sprengen, Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat hervorzurufen und das Reich vor eine schwere finanzielle Krise stellen würde. Wir haben uns niemals zu den Freunden des Kanzlers gezählt und sind auch heute noch nicht imstande, dessen ausländische Politik, wie sie auch sein mag, mit Bestimmtheit zu betrachten, aber wir sind durchaus bereit, zuzugeben, daß Deutschland weit schlechter fahren könnte. Es kann dem Fürsten unweigerlich noch gelingen, den Block zusammenzuhalten, und das ist eine Aufgabe, die kein anderer Kanzler durchführen könnte. Wenn er, dem konservativen Deute nachgehend, zurücktreten sollte, würden großteils die Nationalliberalen und Radikalen mit ihm zurücktreten, und sein Nachfolger würde infolgedessen mit einem konservativ-liberalen Kartell zu arbeiten haben, gegen das die große Masse des deutschen Volkes sein würde. Außerdem würde die finanzielle Politik der Konservativen dem Bundesrat nicht zuzagen, und die Folge würde ein Stillstand sein in einer Frage, die augenblicklich von der größten Bedeutung für das Reich ist. Aus diesen Gründen glauben wir nicht an die angebliche Deutung des Fürsten, zurückzutreten.

In ihrer innerpolitischen Wochenschau sieht die „Kreuzzeitung“ ihre Angriffe gegen die Nationalliberalen fort. Die Schuld an der Verwirrung tragen die Konservativen, darüber sind die Aken geschloffen, wie aber stellt die „Kreuzzeitung“ die Sache dar? Die ganze Tragik der Liberalen laufe darauf hinaus, eine Auflösung des Reichstages gegen

Konservative und Zentrum herbeizuführen! Das ist wirklich schauerhaft naiv, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Herr von Normann es war, der den Blockfrieden brach, die Konservativen es waren, die in der berühmten Abstimmung vom Freitag mit dem Zentrum sich wieder verbündeten. Und nun sollen die Liberalen die Karnikel sein! Eine ernstliche Widerlegung dieser konservativen Behauptungen ist überflüssig. Es genügt, sie zu erwähnen, um zu sehen, in welchen Sumpf die Konservativen durch den Egoismus der Agrarier geraten sind. Wir wollen ihnen wünschen, daß sie sich an ihrem eigenen Jopfe wieder herausziehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt heute in ihrem Rückblick:

„Die Wendung, welche die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform neuerdings genommen, ist bedenklich. Obwohl mehr als einmal tot gesagt, erweist sich die Nachlasssteuer jetzt nach dem öffentlichen Hinsicht der konkurrierenden Vorschläge lebendiger als je. Bisher handelt es sich indessen um Beschlässe erster Lesung und es besteht noch immer begründete Hoffnung, daß die Hindernisse, welche einer beschleunigten Lösung der Frage der Reichsfinanzreform entgegenstehen, in den weiteren Stadien der Verhandlungen wieder beseitigt werden. Allerdings ist es nun aber höchste Zeit, daß etwas zustande kommt. Mit allem Nachdruck muß betont werden, daß die Finanzreform nicht weiter verschleppt werden darf, sondern unter allen Umständen vor den Sommerferien zustande gebracht werden muß.“

Deutsches Reich.

Der Seniorenkongress des Reichstages trat während der Plenarsitzung zusammen und beschloß, auf die Tagesordnung für Montag und Dienstag den Etat des Reichskanzlers zu setzen. Die Beratung soll in zwei Teile zerlegt werden, und zwar am Montag die äußere und am Dienstag die innere Politik. Am Montag beginnt die Sitzung um 12 Uhr, am Mittwoch sollen die übrigen noch ausstehenden Etats erledigt werden. Am Donnerstag findet die dritte Lesung des Etats statt. Die Vertreter aller Parteien begeben sich in dem Bundestag, den Etat rechtzeitig fertigzustellen, nötigenfalls wird der Freitag und der Samstag noch dazu genommen. Die erste Beratung nach den Ferien findet am 20. April statt. Auf die erste Tagesordnung sollen Petitionen gesetzt werden, u. a. auch eine Petition um Aufhebung des § 18 des Zollgesetzes (Aufhebung der jüdischen Altkreis).

Badische Politik.

Von den Nationalsozialisten.

Heidelberg, 28. März. (Korrespondenz.) Der diesjährige Parteitag der Nationalsozialen Wabens und der Rheinpfalz wird nunmehr am 24. und 25. April in Heidelberg stattfinden. Pfarzer Adolf Korell, Königsbrunn, Universitätsprofessor Dr. Alfred Weber, Heidelberg, Stadtschultheiß Dr. Ludw. Landmann, Mannheim, Generalsekretär Friedrich Weinhausen, Berlin und Stadtpfarrer Dr. Ernst Lehmann, Hornberg haben Resolutionen für öffentliche Versammlungen übernommen.

Das Organ der liberalen Geistlichen über Pfarzer Karl.

Karlsruhe, 27. März. In der letzt erschienenen Nr. 7 des Organs der kirchlichliberalen Vereinigung, des „Evangelischen Kirchenbl.“, rechtfertigt Pfarzer Karl die Ausführungen seiner vielgenannten Broschüre. Er sagt darin, daß er die Hauptanfrage gegen den Liberalismus nicht aus der Dotationsfrage genommen, daß die Behandlung dieser Frage durch die Nationalliberalen bei ihm nur das Gefühl zum Überlaufen gebracht habe. Er sucht sodann zu beweisen, daß die kirchlich indifferenten liberalen und linksliberalen Parlamentswirtschaft die Evangelischen auf der ganzen Linie in Stadt und Land nur geschädigt, dem Ultramontanismus dagegen genützt habe. Pfarzer Karl scheint ein kurzes Gedächtnis zu haben, sonst könnte er nicht die Frage stellen, wo die konservative Partei bisher gemeinsame Sache mit den Ultramontanen gemacht habe? So wie Pfarzer Karl zu schwarz sieht bei den Liberalen, so ist er bezüglich der Konservativen zu optimistisch; er erhofft sogar ein politisches Zusammengehen der Orthodoxen mit den kirchlich-liberalen und meint, daß ein kirchlich-liberaler ganz gut politisch konservativ sein könne. Der Herausgeber des liberalen Organs tritt diesen Ausführungen entgegen und spricht damit die Ueberzeugung der überwiegenden Mehrheit der kirchlichliberalen geistlichen Geistlichen aus. Er betont mit Recht, daß jede politische Stellung auf dem Untergrund einer Weltanschauung beruhe. Es ist bei den Konservativen bewußter und programmatischer Weise so. Beim Zentrum erst recht; es fragt sich daher, ob bloß der Liberalismus allein außerstande ist, eine vernünftige Politik aus seiner Weltanschauung zu ziehen. Im Gegensatz zu Karl glauben Dekan Kaupp und viele seiner Freunde daran und geben die Hoffnung nicht auf, daß der Liberalismus und zwar zunächst der Nationalliberalismus in dieser Beziehung da herbeizuführen ist, wo er bisher aus Gedankenlosigkeit oder aus anderen Gründen, ablehnend gewesen sei. Nach dieser Richtung für Besserung einzutreten, scheint Kaupp richtiger und aussichtsreicher zu sein, als durch Zusammengehen mit den Konservativen im Landtag eine konservativ-liberalen Mehrheit erzeugen zu helfen, deren unangenehme Seiten auch die empfunden werden, die jetzt mit dem politischen Liberalismus unzufrieden sind. Zu beachten ist auch, daß nach keinerlei Anzeichen dafür vorliegen, daß die politische Konservativen den Liberalismus künftig sachlicher und freundlicher behandeln wollen, ja daß noch nicht einmal zwischen den beiden Richtungen sich eine Waffengemeinschaft gegen die Feinde von rechts und links gefunden hat. Viele Konservativen haben dagegen des öfteren erklärt, daß ihnen der Ultramontane näher liege als der Liberale! Diese Gedankengänge Kaupps werden auf der Frühjahrsversammlung sicherlich viele Freunde finden.

Von der Demokratie.

Karlsruhe, 28. März. (Korrespondenz.) In der gestrigen Versammlung des engeren Ausschusses der deutschen Volkspartei wurde für die Landesversammlung der badischen Demokratie der 16. Mai in Aussicht genommen. Die Landesversammlung soll in Rottweil stattfinden.

Bad. Eisenbahnenbeamtenverein.

Karlsruhe, 28. März. (Korrespondenz.) Heute fand dahier die Generalversammlung des badischen Eisenbahnenbeamtenvereins statt. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Der Block endgültig gescheitert.

Karlsruhe, 28. März. (Korrespondenz.) Ueber die gestrigen Beratungen des engeren Ausschusses der demokratischen Partei erfahren wir folgendes: In den Verhandlungen wurde festgesetzt, daß die Verständigungsversuche in den einzelnen Wahlkreisen zwischen den früheren Blockparteien nicht zu Stande kommen werden. Somit dürfte der Block auch nach der Richtung als endgültig gescheitert anzusehen sein.

Die Agitation im 57. Wahlkreis.

K. Sodenheim, 29. März. Gestern nachmittags halb 4 Uhr fand im oberen Saale des „Neuen Wägen“ in Sodenheim die erste öffentliche Versammlung des neu gegründeten national-liberalen Bezirksvereins für den 57. Landtagswahlkreis, Mannheim-Land, statt. Der Versammlung waren eine vertrauliche Sitzung des provisorischen Vorstandes des Bezirksvereins, in der mit Ausnahme von zwei Orten sämtliche Bezirke vertreten waren. Kurz vor 4 Uhr eröffnete Herr Apotheker Hohn-Ladenburg die öffentliche Versammlung mit begründenden Worten, worauf die Verlesung der von Herrn Dr. Bruch-Sodenheim ausgearbeiteten Statuten, die einstimmig genehmigt wurden, erfolgte. Zum Vorsitz des Bezirksvereins wurde Ladenburg auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Der Vorsitzende des jungliberalen badischen Landesverbandes, Herr Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim, hielt hierauf einen sehr interessanten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „die gegenwärtige Lage“. Der Redner besprach zunächst die Reichsfinanzreform, sowie das Verhalten der Konservativen zu derselben und ging dann zu den sonstigen die national-liberale Partei berührenden Fragen über. Am Schluß seiner Ausführungen ersuchte er die Anwesenden, in dem beginnenden Wahlkampf ihre Schlichtigkeit zu tun und für Auslösung der Wählenden zu sorgen. Die Parteileitung in Mannheim sei jederzeit gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Herr Apotheker Hohn dankte dem Redner im Namen der Erschienenen für seinen aktuellen Vortrag. Herr Dr. Bruch-Sodenheim ersuchte gleichfalls die Anwesenden, mehr Mitarbeit zu tun. Die Beiträge national-liberalen Schriften müsse jedem aus Herz gelegt werden. Ferner empfiehlt der Redner die Mitgliedschaft der Gesellschaft für Verbreitung von Volkswirtschaftlichen in Berlin zu erwerben. Er werde in einer der nächsten Vorstandssitzungen des Bezirksvereins einen diesbezüglichen Antrag stellen. Der Vorsitzende dankte für die Anregung und versprach, die Angelegenheit in der nächsten Ausschusssitzung des Bezirksvereins zur Sprache zu bringen. Als Ort der nächsten öffentlichen Versammlung, in der auch der Landtagskandidat nominiert werden soll, wurde Sodenheim bestimmt und alsdann die angetragene Versammlung geschlossen.

Das Organ des Herrn Karl.

Karlsruhe, 28. März. (Korrespondenz.) Der diesige „Generalanzeiger“ schreibt in eigener Sache: Beschriebene Blätter beachten die Nachricht, daß der „Generalanzeiger“ am 1. April sich in die von diesem Zeitpunkt in unserem Verlage erscheinende „Neue Bad. Rundschau“ auflöse. Was hierzu Bisher ist, werden unsere Leser vom nächsten Donnerstag sehen: Den „Generalanzeiger“ in vergrößertem Format; weiter nichts. (Wörtlich weiter nichts! D. Red.)

Der König von Sachsen in Karlsruhe und Heidelberg.

(Von unserem Korrespondenten.)

Karlsruhe, 28. März.

In Karlsruhe.

Aus Anlaß des Besuchs des Königs von Sachsen ist die Stadt festlich besetzt. Der König traf, von Italien kommend, gestern mittag 12.50 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog und dem Prinzen Max begrüßt. Beim Einlaufen des Zuges präparierte die auf dem Perron aufgestellte Ehrenkompagnie des Leibregiments, die Musik intonierte die Nationalhymne. Der König und der Großherzog umarmten und küßten sich. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gesolge schritten die Kürassiere und eine glänzende Seite die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf ein Vorbeimarsch erfolgte. Der König in der Uniform seines schweizer Regiments und der Großherzog in der Uniform seines sächs. Infanterieregiments No. 103 mit Generalabzeichen, führen alsdann, eskortiert von zwei Schwadronen des Leibdragoner-Regiments unter herzlicher Begrüßung des zahlreich erschienenen Publikums in sechspannigen offenen Wagen nach dem Schlosse.

Zum Empfang auf dem Bahnhof waren unter anderem erschienen: der sächs. Gesandte Freiherr von Friesen, der badische Gesandte in Berlin Graf Berckheim, die Minister von Dusch, von Marschall und von Wedman, der Amtsanwalt, der Polizeidirektor, der Oberbürgermeister, sowie das Offizierskorps mit der Generalität an der Spitze. Am Schloßportal wurde der König von den Großherzoginnen Dilda und Luise, sowie der Prinzessin Max begrüßt. Um 3 Uhr fand Frühstück und zugleich Marschalltag statt. Abends 8 Uhr war im Residenzschloß Solatfel, zu welchem die Umgebung, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und die Generalität geladen waren. Der König und der Großherzog wechselten herzliche Trinksprüche, in welchem sie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Häusern und Ländern hervorhoben. Um 8 Uhr bogaben sich die Kürassiere ins Großh. Hoftheater, um der Aufführung der Oper „Salome“ beizuwohnen. Der König wohnte heute Sonntag vormittag 10 Uhr dem Hauptgottesdienste in der luth. Stadtpfarrkirche St. Stephan an.

Bei der gestrigen Solatfel brachte der Großherzog folgenden Trinkspruch aus:

Eure königliche Majestät hier in meinem Hause und in meinem Lande herzlich zu bewillkommen, ist der Großherzogin und mir eine lebhaft Freude. Mit warmer Dankbarkeit gedenken wir der unvergeßlichen schönen Tage, die wir im vorigen Herbst in Eurer Majestät Landen zubringen durften und des überaus gräßigen Empfangs, den Eure Majestät dahier selbst und bereitet. Möchte es auch Eurer Majestät in unserer engeren Heimat, die Eure Majestät heute zu einem Teile durchfahren haben, wohl gefallen. Eure Majestät kennen ja diese meine Heimat und mein Vaterland seit der Straßburger Studienzeit, und noch vor wenigen Jahren hatten Eure Majestät die Gnade, nach Abreiß Thronbesteigung Meinen in Gott ruhenden Vater und Meine innigstgeliebte Mutter auf Schloß Baden zu besuchen. Und Eure Majestät haben auch in plüßigster Weise an unserer tiefen Trauer durch persönlichen Erscheinen warmen Anteil genommen, wofür Eure Majestät den von Herzen kommenden Dank auszusprechen mir ein leb-

hohes Bedürfnis ist. Die engen Beziehungen, die zwischen uns in Gott ruhenden Vätern und seit langer Zeit zwischen unseren beiden Häusern bestehen, haben durch die huldvolle heutige Anwesenheit Eurer Majestät eine neue Kräftigung erfahren, und ich darf wohl auch darin den Beweis dafür sehen, daß wir deutschen Fürsten fest zusammenstehen und zusammen wirken wollen zu Ruh und Frommen des deutschen Reiches, unseres lieben großen Vaterlandes, dessen Wohl und Größe uns stets am Herzen liegt.

Den Gefühlen der Dankbarkeit, der Freude, der treuen Freundschaft möchte ich Ausdruck verleihen, indem ich rufe: Seine Majestät der König von Sachsen Hoch! Hoch! Hoch! Der König von Sachsen erwiderte:

„Ew. Königl. Hoheiten sage Ich Meinen herzlichsten Dank für den so freundlichen und herzlichsten Empfang, den Ich an Ehem Hofe und in Ehem Lande gefunden habe. Bedurfte es überhaupt noch eines Hinweises auf die Freundschaft, die uns, unsere Familien und unsere Völker seit langem verbindet, so hat es der heutige Tag klar vor aller Welt gezeigt. In unserem gemeinschaftlichen großen deutschen Vaterlande, ist es so ungemein wichtig, daß wir Bundesfürsten treu zusammenstehen zum Wohl des Reiches wie unserer Völker. Gerade in diesen Tagen machen sich Bestrebungen geltend, welche geeignet sind, unsere Stellung im Reiche in einer für uns ungünstigen Art und Weise zu beeinflussen! Es muß unser ganzes ernstliches Bestreben darauf gerichtet sein, diese Bestrebungen als unmöglich zurückzuweisen, damit wir in der Lage sind, bei den immerhin nicht ganz ungetrübten äußeren Verhältnissen, unsere ganze Kraft dem großen Vaterlande weihen zu können. Wir fühlen uns in dieser Hinsicht vollständig einer Ansicht. Mit Freuden benüge Ich auch diese Gelegenheit, um Ew. Kgl. Hoheit von ganzem Herzen dafür zu danken, daß Allerhöchstdieselbe geruht haben, Ehem Besuchen in Berlin bei Mir zu beglaubigen. Allen Gefühlen des Dankes und der Freundschaft gegen Ew. Kgl. Hoheiten bitte ich in die Worte kleiden zu dürfen: „Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin leben Hoch! Hoch! Hoch!“

Mannheim, 28. März.

Der heutige Sonntag war ein Festtag für Heidelberg. Gestern bereits begann die Feststimmung, als bei trübem grauem Himmel unzählige fleißige Hände begannen, die Faun der Winterstimmung entrückte Redarperie mit bunten Fahnen und Wimpeln zu schmücken. Am Bahnhof wurden Flaggmasten errichtet und untereinander durchzogene Quirlanden aus dunklem Tannengrün verbunden. Die Drahtreihe der elektrischen Bahn auf dem Bahnhofplatz und in der Hauptstraße wurden mit kleinen Fahnen in den deutschen, sächsischen, bairischen und Heidelberger Farben gezieret und die öffentlichen und viele Privathäuser legten Flaggenschmuck an. Mit bangem Herzen sah man angesichts der regnerischen Witterung dem heutigen Tage entgegen. Doch Jupiter Pluvius hatte ein Einsehen. Am frühen Morgen bereits bestrahlte Frau Sonne unsere Stadt mit liebevoller Miene und hielt treu Nacht über unsere festlich geschmückte Stadt, die heute erstmals den Besuch des Sachsenkönigs Friedrich August erhalten sollte.

Um 11 Uhr lief auf dem Hauptbahnhofe der Sonderzug ein, der Großherzog Friedrich II. von Baden und seinen hohen Gast König Friedrich August von Sachsen aus Badens Residenz hierher brachte. Auf dem mit Teppichen belegten und mit Fahnen, Blaupflanzen und Emblemen geschmückten Bahnsteige hatten sich zum Empfang der hohen Herrschaften Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker aus Mannheim, der Amisvorstand Geh. Reg. Rat Jolly, Oberbürgermeister Dr. Wildens, Landgerichtsrat Dr. Cadembach, der Direktor der Universität Geh. Rat Windeband und Bataillonskommandeur v. Metzsch eingefunden. Als erster entstieg dem Salonwagen der König von Sachsen; ihm folgte der Landesfürst. In Begleitung des Königs von Sachsen befanden sich der Hofmarschall Kersch von und zu Reichenbach, Flügeladjutant Major von Eulih, der Chef des Generalstabes Oberst Frhr. v. Lindemann, Legationssekretär Dr. Wack, Generaladjutant v. Müller und Generalrat Dr. Selle, im Gefolge des Großherzogs von Baden Generalmajor Dürr, Geh. Rat v. Babo, Oberhofmarschall Frhr. v. Freyhadt, der bairische Gesandte in Berlin Graf v. Berchheim, Major v. Braun und Ordonnanzoffizier Oberleutnant v. Hennin. Das Perron war für das

Publikum gesperrt. Beim Verlassen des Bahnhofes begrüßte auf dem Bahnhofplatze eine vieltausendköpfige Menge die hohen Herrschaften mit stürmischen Hochrufen. In langer Wagenreihe erfolgte hierauf die Fahrt durch Hauptstraße, Kornmarkt, Burggasse und neue Schloßstraße zum Schloß.

Am Portal des Schlosses empfing der Vorstand der Großh. Bezirksbau-Inspektion Oberbaurat Koch die Fürstlichkeiten. Unter seiner Führung wurde sodann ein

Ausgang durch das Heidelberger Schloß

unternommen. Vom Stüggarten aus, wo die Herrschaften gegen dreiviertel Stunden verweilten, wurde die prachtvolle Aussicht auf die Stadt, den Heiligenberg und die Rheinebene genossen. Mit regem Interesse folgte der König von Sachsen den Erläuterungen über die Schloßruine, die ihm sein fürstlicher Gastgeber und Oberbaurat Koch gaben. An verschiedenen Stellen machte König Friedrich August höchstselbst photographische Aufnahmen zur Erinnerung an diesen herrlichen Fleck Landes, der, wie er sagte, seine höchsten Erwartungen übertrafe. Durch das Elisabethentor wandte man sich dann zum Schloßhof. In der Brunnenhalle erklärte Herr Oberbaurat Koch zunächst an einem Ueberblicksplane die Gesamtanlage des Schlosses, woran sich ein Rundgang durch den Schloßhof angeschlossen. Großherzog Friedrich erzählte hierbei seinem hohen Gäste ausführlich von der Geschichte und Entwicklung der einzelnen Bauten und machte ihn besonders auf die wunderbaren alten Stiche in der Brunnenhalle aufmerksam. S. Münsters (1550), M. Merians (1620), Verheydes (um 1671) u. a. Durch den Ludwigsbau gelangte man weiter nach dem gesprengten Turm, vor dem sich ein sehr zahlreiches Publikum angesammelt hatte, das die Herrschaften beim Erscheinen im Turm durch Grüßen und Tüchereinken bewillkommnete. Durch den Burggraben unterhalb des gesprengten Turmes vorbei begaben sich die Gäste der Stadt Heidelberg wieder zum inneren Schloßweg und fußen von hier im Wagen zur Schloßterrasse und zum Scheffeldenmal.

Nach kurzem Aufenthalt daselbst erfolgte kurz nach 5 Uhr die Rückfahrt in die Stadt durch den Grambergweg und Klingentisch zur

neuen Universitätsbibliothek

an der Peterskirche. In der Vorhalle erwartete Herr Oberbibliothekar Geh. Hofrat Wille die Fürstlichkeiten und stellte ihnen das hier versammelte Bibliothekspersonal vor. Es schloß sich hieran eine Besichtigung des Lesesaales, der Handschriftenausstellungszimmers und der oberen Räume an, wobei König Friedrich August besonderes Interesse für die auf die sächsische Geschichte bezüglichen Druckwerke an den Tag legte. Der König von Sachsen zeichnete sich hier in das goldene Buch der Universität ein.

Nach der Besichtigung der Bibliothek, die etwa dreiviertel Stunden in Anspruch nahm, unternahm das Fürstpaar mit Gefolge im offenen Wagen eine

Rundfahrt

durch die Anlage, Sophienstraße über die neue Friedrichsbrücke, Philosophenweg, Girschgasse, Fiegelhauser Landstraße und alte Brücke nach dem Großherzoglichen Palais am Karlsplatz. Dreiviertel 7 Uhr fand hier ein Galadiner statt, zu dem 28 Gedecke aufgelegt waren. Außer dem Gefolge nahmen Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Graf Oberndorf, Geh. Oberreg. Rat Dr. Becker, Geh. Reg. Rat Jolly, Oberbürgermeister Dr. Wildens und Geh. Rat Windeband daran teil. Während des Essens, das vom Hotel „Prinz Karl“ geliefert wurde, konzertierte im Hofe des Palais die Kapelle des 1. Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Adolf Voeltge.

Punkt 8 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften im Wagen über den Markt durch die mit Quirlanden reich geschmückte Steingasse über die Karl Theodor-Brücke zur Fiegelhauser Landstraße, wo vor der Hausrathischen Villa Aufstellung genommen wurde. 8.05 Uhr ertönte ein Böllerschuß, Raketen stiegen knatternd in die Luft und vor dem entzündeten Auge tauchte

das Schloß in feuriger Glut

aus dem nächtlichen Dunkel auf. Der Orchesterverein, der am Redarper unterhalb der Straße Aufstellung genommen hatte, intonierte das weidewolle Scheffellied „Altheidelberg, du Feine“ und ließ die Lieder „Stoht an, Heidelberg lebel“, „Heidelberg, du Jugendbrunnen“ und die Fürstenthymne folgen. Uebervollt von dem Jubel des grandiosen Schauspieles, dankte der König von Sachsen gerührt seinem fürstlichen Freunde, der ihn mit diesem herrlichen Genuße erfreut hatte. Dann verglomm allmählich die Glut, die Schatten wurden breiter und endlich verfanf das Märchenschloß wieder in Nacht und Finsternis.

Nach 10 Minuten hatte das Schauspiel gedauert. Die Wagen setzten sich in Bewegung und über die alte Brücke und durch die Hauptstraße ging es dem Hauptbahnhof zu. In der Stadt hatten mehrere Häuser festlich illuminiert, so z. B. der „Mitter“ und das Hotel „Prinz Karl“. Unter begeisterten Hochrufen des Publikums, das in schier unübersehbarer Zahl durch die Straßen der Stadt flutete, langte der Wagenzug am Bahnhof an. Der aus drei Wagen und Lokomotive bestehende Sonderzug des Königs von Sachsen stand bereit. Nach herzlicher Verabschiedung auf dem Bahnsteig besiegte der König mit Gefolge seinen Wagen und fuhr 8.34 Uhr nach Dresden zurück. 7 Minuten später erfolgte die Abreise Großherzog Friedrichs im Sonderzug nach Karlsruhe.

Anlässlich seines Besuchs in Heidelberg verließ der König von Sachsen folgende

Ordnungszeichnungen:

Das Komturkreuz des Albrechtsordens mit Stern dem Prorektor der Universität Heidelberg Geh. Rat Prof. Windeband; das Komturkreuz des Albrechtsordens dem Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker und dem Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Dr. Wildens, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens dem Amisvorstand Geh. Rat Jolly, dem Vorstande der Großh. Bezirksbau-Inspektion Oberbaurat Koch und dem Oberbibliothekar Geh. Hofrat Wille; das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens dem Polizeikommissar Georg Wittsch, dem Hausmeister des Großh. Palais Martin Schrach und dem Bahnverwalter Otto Schifferbeder; das Albrechtskreuz in Silber dem Polizeioberwachmeister Konrad Heiß.

Mit besonderer Anerkennung sei zum Schluß des geradezu musterghiltigen Verhaltens der Schutzmannschaft und des Publikums gedacht. Eine Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts hatte den Anschein erweckt, als wolle man das Publikum durch weitgehende Absperrungsmaßregeln sehr stark zurückdrängen. Mühsamerweise zeigte sich aber heute, daß durch die einseitigen und mangelhaften Leitung der Polizei das Publikum sehr entgegenkommend behandelt wurde und in beschränkter Zahl sogar zu dem Schloßgebiet Zutritt erhielt. Durch diese weise Maßregel wurde es auch glücklicherweise vermieden, daß der Schloßhof einen unnatürlich toten Eindruck machte. Man muß dafür den wohlgebenden Behörden herzlich Dank wissen!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. März 1909.

Die Großherzoglichen Herrschaften werden Anfangs Mai wieder auf Schloß Oberstein zu längerem Aufenthalt eintreffen.

Ordnungszeichnung. Der Großherzog hat dem Bürgermeister Robert Ritter die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislausordens 2. Klasse erteilt.

Bericht wurde Betriebsassistent Viktor Speck in Gröningen nach Mannheim.

182 482 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende Januar.

25jähriges Dienst-Jubiläum. Kommanden Donnerstag, den 1. April feiert der in hiesiger Stadt allseits bekannte Schuldiener Christian Hermann sein 25jähriges Dienstjubiläum. Hermann, der gegenwärtig im L-Schulhaus bedienstet ist, wurde der Nachfolger seines Vaters, der auf eine 50jährige Dienzeit zurückblicken konnte.

Der Allgemeine Rabatt-Sparverein Mannheim und Umgebung (F. V.) hielt am Montag, 22. März in der „Centralhalle“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr Hermann Berger seinem leider zu früh verstorbenen Vorgänger F. D. Kern, einen tiefempfindlichen Nachruf. Der Verein verlor an dem Berechtigten einen treuen, aufrichtigen Freund und eifrigen Beförderer seiner Sache und wird sein Andenken stets in Ehren halten. Aus dem Jahresbericht ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß der Mitgliederbestand des Rabattsparvereins nach Abzug der Ausgeschiedenen im Jahre 1908 sich auf 600 erhöht hat. Sehr scharf gerügt wurde vom Vorsitzenden, daß es leider noch viele Mitglieder gibt, welche die Rabattmarken nicht freiwillig, sondern nur auf Verlangen abgeben und dadurch sich selbst und dem Verein großen Schaden zufügen. Der Vorstand wird gegen derartige Geschäfte energisch vorgehen. Trotz verschiedener, oft langandauernder Streiks und trotz niedergehender Konjunktur ist der Umsatz von 307 000 Mark auf 335 900 Mark für verlaufene Rabattmarken gestiegen, was einem Waren-Umsatz von 6 1/2 Millionen Mark

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Rigoletto.

Man braucht die italienische Oper nicht zu unterschätzen, mag an der Glanz und Pracht und dem Reizum an Melodie immer wieder Gedanken finden und konnte doch dem Rigoletto am Sonntag zu gemäßigten Gefühlen entgegensehen und ihn mit eben solchen annehmen. Das erste, weil Rigoletto kurz vorangegangen war, und Rigoletto nicht gerade für Verdi's Meisteroper ist, das letzte, weil die Aufführung nicht eben viel dazu tat, darüber hinwegzulaufen. Was sie von der effektvollen, leidenschaftlich bewegten Art der italienischen Aufführungen an sich hatte, war höchstens die zynische Freiheit, die mitunter selbst Häßlichkeit zu nennen war. Interesse erweckte sie nur durch die neue Besetzung. Statt Kroner gab Bohling den Rigoletto. Er betonte in Gesang und Spiel besonders den tiefen dramatischen Gehalt der Partie und die Leidenschaftlichkeit, in der er manchmal selbst etwas zu weit ging, lang aber auch die lyrischen Szenen mit schönem und reichem Gesangsinn und Empfindungsmärke. Als Wilde gesteuerte Paula Stein vom Stadttheater in Brauns auf Engagement. Der erste Bewerberman um das Coloraturfach zeigte sie sich durch Wärme und Wohlklang der Stimme überlegen, erreichte sie aber nicht an Ausgeglichenheit der Technik und sicherer Beherrschung der Rolle. Auch das Spiel verriet die Anfängerin und den Einfluß der Provinz. Das wären Dinge, die sich mit der Zeit und bei tüchtiger Arbeit beseitigen lassen. Da man unter diesen Umständen Art. Stein anstellt, wird daher davon abgesehen, ob man Zeit und Lust hat, sich um sie zu kümmern. Den Dersog sang anerkanntswert Gopony. Dr. H

Volkskonzert der vereinigten Arbeitervereine.

Das Konzert war auf den Frühling bestimmt. Während draußen herbe Märzluft erste Frühlingshnungen weckte, ward im Riehlungensaal der Frühling im Lied gefeiert und besungen. Der Gedanke war schön und auch die Art, wie er ausgeführt wurde, zu loben. Das frohe Gefühl, zum guten Zweck wirken zu können, schenkte die Chöre zu beselen, und die Freudigkeit, mit der gegeben wurde, ließ über manche

Schwächen der Ausführung gern hinwegsehen, die schon wegen der Vereinigung mehrerer Vereinsköre zu einem Ganzen unvermeidlich waren. Das Material schien auffallend gut, die Stimmen fräftig und ausdrucksfähig. Die Musikwahl der Chöre war im ganzen mit ziemlichem Geschick getroffen. Daß sie sich auf den engen Kreis sächlicher Volkswesen beschränkte, war ihr Hauptvergnügen. Man hätte selbst noch einheitlicher verfahren können. Die kraftvolle Freiheitshymne, die der ganze Chor unter der Leitung des Musikdirektors Wilhelm Sieder sang, und der große Gesamtkhor am Schluß waren zur kraftvollen Umrahmung wohl am Platze. Aber die Ballade Friedrich Barbarossas nach Geibel, die Herr Gaaber dirigierte, koste in seinem komplizierten Aufbau zu wenig in den Rahmen wie wegen des minderwertigen musikalischen Gehalts. Die schlichten und natürlichen Lieder im Volkston, der keine netische Chor „Bappelmäulchen“, den Herr Quisel brachte, waren, wirkten dem gegenüber ungleich besser. Denn sie kamen und gingen zu Herzen. Auch was Frau Ostgren-Waag an Liedern beisteuerte, hatten darum ihren großen Erfolg. Sie sang ein Volkslied von Brahms, etwas von Berger, zudem einige nordische.

Ihre frische klare Stimme und der natürliche Vortrag, kamen hinzu, das Interesse zu steigern. Herr Müller hatte seine Colla-vorträge nicht so glücklich gewählt. Mangonows Elegie ist trocken und inhaltlich dürftig, der spanische Tanz Poppers hatte für den großen Saal zu wenig festen Gehalt. Ungleich mehr wöhnen die Uebertragung des G-dur Nocturns von Chopin und die temperamentvolle Renzertpolonaise von Popper. Im Vortrag entwickelte Müller eine schöne Cantilene und technische Gewandtheit, die ihm besonders bei den letzten Nummern viel Beifall verschafften.

Soweit der Verlauf des Konzerts. Der letzter Erfolg war groß, der Beifall stark und lebhaft. Das zahlreiche Publikum

folgte mit sichtlichem Anteilnahme und Befriedigung. Damit scheint der Hauptzweck erreicht, und den Veranstalter geht Dank für ihre Mühe. — Einige Anregungen für die weitere Ausgestaltung, solcher Volkskonzerte seien indes noch gegeben. Ueber Musik für das Volk ist vor Jahren viel geschrieben und gesprochen worden; zu viel, als daß man auch nur einen großen Teil von dem hätte verwirklichen können, was man alles vorklärt. Viel von dem Eifer, musikalische Kultur ins Volk zu tragen, scheint heute geschwunden, und wie es so oft geht, machte geheimer Verdruss dem Uebereifer Platz. Mit Unrecht! Weil man ungeschickt begonnen hatte, weil man in Volkskonzerten gleich Nach und Nachthoben vorzöge, die nicht einmal das eigentliche Konzertpublikum immer versteht, verzweifelte man am Erfolg der Bestrebungen. Mit dem geistigen Konzert ging man den Weg, der zunächst allein zu wirklichem Gelingen führen kann, den einer einfachen, natürlichen und doch empfindungsvollen Kunst. Nur müßte man auch da mit größerer Vorsicht zu Werke gehen. Nur musikalisch wirklich Wertvolles darf gegeben werden. Wozu immer wieder in den engen Bahnen der Chorliteratur wandeln, die man gemeinhin pflegt — es sind wachlich nicht immer die besten —, wo wir so viel wahrhaft Schönes und Gutes besitzen, nicht zuletzt auch in dem vielgeschmähten Volksliederbuch; warum immer Größen dritten und vierten oder noch niederen Ranges wählen, statt wahrer Künstler?

Warum ferner auch Massenköre, die man doch außerordentlich schwer zum Ganzen zusammenzwingen kann, bei denen zudem die Einseitigkeit des künstlerischen Eindrucks, auf den es doch zuerst ankommen soll, eher in Frage gestellt als gefördert wird? Ihn zu erreichen, sollte man auf strenge künstlerische Geschlossenheit, sorgsame Berechnung der Gegensätze und Steigerung gegen das Ende das Hauptaugenmerk richten. So wenig als untergeordnete Literatur darf man zu Transkriptionen und ähnlichem

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Chirurgie des Magens. In der Pariser Akademie für Medizin legte Professor Antonin Boncet aus Lyon eine wertvolle Statistik über 211 Magenoperationen vor...

Aus dem Großherzogtum.

Nächstesbach, 26. März. Die gestern auseinandergegangene Schafherde wurde durch Bewohner von Nächstesbach wieder zusammengetrieben. Singen, 25. März. Aus Sparmaßregeln...

Von Tag zu Tag.

Ein Muttermörder. Esnaabrad, 26. März. Der 15-jährige Rübenmacher Brümstrup hat heute seine Mutter durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wortprozess Dreuer. Esnaabrad, 27. März. Die Verurteilung gegen den Rennfahrer Dreuer wegen Ermordung des Rentiers Mathonet wurde heute nach zehntägiger Pause wieder aufgenommen...

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 29. März. Aus Prag wird gemeldet: Der Wenzelsplatz war gestern abends wieder von Tschekoslawen erfüllt. Die promenierenden Studenten wurden angefaßt...

auf Serbien laut wurden. Daraufhin schritt die Gendarmerie und berittene Polizei zur Mäntung des Wenzelsplatzes ein...

Monarchenbegegnungen.

Berlin, 29. März. In Rom spricht man, wie ein Telegramm des Berliner Tagesblattes meldet, davon, daß einer Begegnung Kaiser Wilhelm mit dem König von Italien eine Begegnung Viktor Emanuels mit dem König Eduard in Neapel folgen werde.

Die Lösung der Balkankrise.

Der Beginn der serbischen Abrüstung. Belgrad, 28. März. Das Kriegsministerium erhielt eine Verordnungs nach der der nächste Zeitraum der zur Waffenübung einberufenen Reservisten nicht einzurücken hat.

Londoner Drahtnachrichten.

Englische Quercreechereien. - Schwankung Russlands. London, 29. März. Die von den englischen Mäntern zum Ausdruck gebrachte Freude über die Beilegung der Balkankrise im friedlichen Sinne ist nicht je sehr ausrichtig...

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Diskontogesellschaft Berlin. In der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Jahresabschluss für 1908 einstimmig genehmigt und die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des Rheinischer Generalanzeiger.) Wegen der Verwunde hat sich die Situation insofern geändert, als sich das schließlich erwartete Wasser einstellte...

Dr. H. Haasche Buchdruckerei G. m. b. H. In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Gesellschaft wurde die Bilanz für das verfloßene Geschäftsjahr sowie die Vorschläge wegen Verteilung des Reingewinns...

Wasserstandsrichten im Monat März.

Table with columns: Registrationen vom Rhein, Datum (24, 25, 26, 27, 28, 29), Bemerkungen. Lists water levels for various locations like Bonn, Koblenz, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc. Shows weather observations for Mannheim.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder...

Kostenfrei für alle Hals- Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Mannheim u. Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mildesten begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Derselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen.

Eigene Ueberzeugung ist indessen nicht mehr wert, wie alle noch so lobenden Anpreisungen. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos...

Wäge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen derjenige, der bereits an dem Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat in seinem eigenen Interesse von demselben Gebrauch zu machen...



Rheinische Creditbank, Mannheim. Geschäftsbericht für das Jahr 1908.

Das Wirtschaftsjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres hatte weiterhin unter den Folgen der in unserem Bericht über das Jahr 1907 geschilderten Gold- und Weizenkrise und in dieser besonders hervorgehobenen amerikanischen unnatürlichen und forcierten Goldkäufe und Goldtransportierung, die wiederum ungewöhnliche, notgedrungene Warenausfuhrer Amerika bedingten, zu leiden. Wie die ganze Welt-Konjunktur, so wurde auch diejenige Deutschlands und namentlich Industrie und Handel nachteilig beeinflusst. Bei den außerordentlich hohen Zinssätzen des Jahres 1907 wurde naturgemäß allgemein das Geld in die Geldreserven der Banken gezogen oder es floß ihnen zu, so daß bereits in den ersten Monaten des Berichtsjahres an den wichtigsten Bank- und Börsenplätzen der Welt — und damit auch in Deutschland — eine große Geldknappheit eintrat.

Nach Deutschland konnte im verlaufenen Jahre (soviel Gold) eingeführt werden, daß ein Ueberschuß über die Goldausfuhr von M. 288,79 Millionen verblieb gegen einen Ueberschuß der Goldausfuhr von M. 18,25 Millionen im Vorjahre.

Die bei den Großbanken und besonders an den Börsenplätzen eingetretene Geldknappheit wäre wohl geeignet gewesen, schon im Berichtsjahre Industrie und Handel zu belächeln und den Ueberschußgeschäft anzuregen; aber das wurde verhindert durch die wirren politischen Verhältnisse, welche in den Volkswirtschaften Platz griffen. Wenn gleich man in allen besonnenen Kreisen der Ansicht war, daß durch ein überlegtes Verhalten der europäischen Großmächte politische Komplikationen, deren Folgen zu den Streitobjekten in keinem Verhältnis stehen, verhütet werden würden, so blieb doch allenthalben ein Gefühl größter Unsicherheit bestehen, das — wie überall — so auch unter deutschen Gewerbetreibenden, besonders in Industrie und Handel, tödlich beeinflusste.

Es darf daher nicht wundernehmen, wenn die Statistik Rückgänge — und seien es auch nur mäßige — in den Hauptindustrie-, Handels- und Verkehrsbezirken, so in den Einnahmen der deutschen Eisenbahnen, in der Kohlenenergie, in der Kohlenverwertung und -verbrauch usw. ausweist, wenn die Einnahmen aus Wechselstempel, Effektenstempel und Schlusnotenstempel sich mehr oder weniger vermindert haben, und wenn die Beschäftigung der Arbeiter in der Industrie ebenfalls im Rückgang begriffen war.

Natürlich darf dabei nicht vergessen werden, daß Jahre guter Konjunktur vorausgegangen sind.

Unter dem Druck der unsicheren Entwicklung der politischen Verhältnisse hätte begreiflich auch die Börse zu leiden. Trotz der Geldknappheit und der glänzenden Aufnahme, welche Staats- und Kommunalanleihen, sowie überhaupt die festverzinslichen Werte während der abgelaufenen Periode fanden, hat die Börse keine durchgehend feste und dauernd anhaltende Geschäftsentwicklung erfahren, namentlich nicht auf dem Gebiete des Handels in Aktien.

Wenn auch die onerösesten Bestimmungen des Börsengesetzes beseitigt sind, so hat man doch erfahren müssen, wie langer Zeit es dazu bedurfte.

Und wiederum sehen Handel und Industrie vor Gefahren neuer Belastungen, welche die Regelung der Reichsfinanzen durch weitere Steuern herbeiführen droht, trotzdem gangbare Wege zu gerechtere Lösung dargeboten sind, die sich bei anderen Nationen als nachahmungswürdig bewährt haben. Es kann der Wunsch nicht unterdrückt werden, daß die Gesetzgebung vor einer einseitigen, weiteren schweren Belastung unserer Industrie und unseres Handels im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung zurückzusehen möge, zumal gegenwärtig die Vorbedingungen für einen neuen Impuls gegeben erscheinen, nämlich die näher gedrückte friedliche Lösung der politischen Komplikationen und der andauernd billige Geldstand, der genug Anlaß dazu bietet, daß wiederum Geld den weitesten Kanälen des Erwerbslebens, in denen es benötigt wird, zugeführt wird.

Die Reichsbank trat in das Berichtsjahr mit einem Diskont von 7½ Prozent, ermäßigte ihn dann in kurzen Intervallen am 18. Januar auf 6½ Prozent, am 26. Januar auf 6 Prozent, am 7. März auf 5½ Prozent, am 27. April auf 5 Prozent, am 4. Juni auf 4½ Prozent, am 18. Juni auf 4 Prozent, auf welchem Satze sie bis zur Jahreswende stehen bleiben konnte.

Im Durchschnitt stellt sich der Reichsbankdiskontsatz im ersten Semester auf 5,5247 Prozent gegen 5,9524 Prozent des Vorjahres, im zweiten Semester betrug er 4 Prozent gegen 6,1417 Prozent des Vorjahres, so daß sich der Durchschnitt des ganzen Jahres auf 4,768 Prozent gegen 6,084 Prozent des Vorjahres stellt.

Der Privatdiskont betrug im ersten Semester 4,2855 Prozent gegen 4,8150 Prozent des Vorjahres und im zweiten Semester 2,8627 Prozent gegen 5,4888 Prozent des Vorjahres, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,5454 Prozent gegen 5,13 Prozent des Vorjahres.

Dieser Jahr-Sturz in den Zinssätzen muß besonders bei denjenigen Bankgeschäften die Zinsresultate empfindlich beeinträchtigt haben, welche als Basis ihres Geschäftes den Konto-Korrentverkehr pflegen.

Unsere Gesamtumsätze haben sich inkl. Mannheimer Bank, deren Bilanz mit dem wohl befriedigenden Gewinn, nach Verlust-Ronto der unstigen angefallen ist, entsprechend der weiteren Entwicklung unseres Geschäftes wiederum ansehnlich erhöht.

Sie betragen

gegen 1907	M. 18,899,705,851.86
gegen 1907	M. 14,990,454,824.21
so daß die Zunahme	M. 1,400,280,837.64

beträgt.

Im einzelnen stellen sich die Umsätze wie folgt dar:

Kassa- und Giro-Verkehr	M. 4,781,283,128.14
gegen 1907	4,354,263,348.90
Zunahme	M. 426,999,774.24
Konto-Korrent-Verkehr	M. 7,936,571,544.94
gegen 1907	7,236,508,457.34
Zunahme	M. 701,065,087.10
Wechsel-Verkehr	M. 2,555,497,761.63
gegen 1907	2,290,181,890.88
Zunahme	M. 265,315,869.65
Effekten-Verkehr	M. 626,402,932.24
gegen 1907	619,602,826.39
Zunahme	M. 6,900,105.65

Wie aus der Anlage ersichtlich ist, haben die Umsätze im Effekten-Verkehr bis Ende August noch ein beträchtliches Minus ergeben, in den darauffolgenden Monaten ist dasselbe jedoch eingeholt, ja sogar der Umsatz des vorigen Jahres überschritten worden.

Wenn wir zu unseren Bilanz-Konten übergehen, so haben die Haupt-Konten nennenswerte Erhöhungen erfahren.

Das Konto der Debitoren ist um M. 5¼ Millionen gestiegen. Einige Millionen davon sind allerdings ganz vorübergehend mit Rückzahlungspflicht nach der Jahreswende für Gemeinwesen vorgestrichen worden. Die Kreditoren haben sich um M. 14 Millionen erhöht. Die Erhöhung dieser beiden Konten hat auch das Wachstum des Akzepten-Kontos um M. 3 Millionen und die Erhöhung des Provisions-Kontos um M. 7,8 Millionen zur Folge, und zwar verteilen sich die Zunahmen dieser Konten auf fast sämtliche Niederlassungen.

Über die Konten der weiteren handgreiflichen Mittel: Kassa, Reichsbank-Giro-Guthaben, Coupons-Konto, Guthaben bei Banken und Bankiers, Effekten-Konto, welches eine Abnahme von rund M. 1¼ Millionen aufweist, ist nichts besonderes zu bemerken; die Summe dieser liquiden Mittel, inklusive unserer Lombard-Vorleihen, welche um M. 2,88 Millionen zugenommen haben, beträgt rund M. 110 Millionen.

Das Konfortial-Konto ist trotz Auflösung einer ganzen Reihe nutzbringender Geschäfte um M. 1¼ Millionen gewachsen infolge von neuen Beteiligungen.

Unsere Konfortialgeschäfte waren im einzelnen folgende:

- Wir übernahmen allein:**
- Junge Aktien der Pfälzischen Hypothekbank, Ludwigshafen a. Rh.
 - Junge Aktien der Pfälzischen Mühlenwerke, Mannheim.
 - Junge Aktien der S. Fuhs's Waggonfabrik A.-G., Heidelberg.
 - Junge Aktien der Maschinenwerk Kaiserlautern.
 - 4½ % Hypothek-Dobligationen der Pfälzischen Mühlenwerke Mannheim.
- Wir übernahmen mit anderen Konforten:**
- 4 % Deutsche Reichsanleihe,
 - 4 % Preussische Konfols,
 - 4 % Preussische Schapanweisungen,
 - 4 % Badische Staatsanleihe sowie Badische Schapanweisungen,
 - 4 % Anleihe der Stadt Charlottenburg,
 - 4 % Anleihe der Stadt Mannheim,
 - 4 % Anleihe der Stadt Schleibstadt,
 - 4 % Anleihe der Stadt Wiesbaden,
 - 4 % Anleihe der Civil-Hospizien der Stadt Straßburg,
 - Junge Aktien der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.
 - Junge Aktien der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe,
 - 4½ % Obligationen der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.
- Wir wurden beteiligt bei der Übernahme von:**
- 4 % Deutscher Schutzgebiete-Anleihe,
 - 4 % Preussischer Staatsanleihe von 1908,
 - 4 % Hamburger Staatsanleihe von 1908,
 - 5 % Chinesischer Eisenbahn-Anleihe,
 - 4 % Oester. Kronenrente von 1908,
 - 4 % Anleihe der Stadt Berlin,
 - 4 % Anleihe der Stadt Wien,
 - Junge Aktien der Berliner Handels-Gesellschaft,
 - Junge Aktien der Harbwerke norm. Meister, Lucius u. Brüning, Dösch a. W.
 - Junge Aktien der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
 - Junge Aktien der Rheinischen Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie,
 - Junge Aktien der Völgner Papierfabrik,
 - Aktien der Tornow'schen Terrain-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.
 - 4½ % Hypothek-Dobligationen von Les Petis fils de Joid, de Besset u. Co., Solingen,
 - 4½ % Obligationen der Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke, G. m. b. H.,
 - 4½ % Obligationen der Siemens Elektrische Betriebe A.-G.,
 - 4 % Obligationen der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
 - 4½ % Obligationen der Hamburg-Amerika-Linie,
 - 4½ % Obligationen des Norddeutschen Lloyd,
 - 4 % Obligationen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, Darmstadt,
 - 4½ % Obligationen der Ungarischen Lokaleisenbahnen A.-G.,
 - 5 % Prior Wien Bonds der Underground Electric Railways Co. of London, Limited,
 - 5 % St. Louis und San Francisco Railroad U. S. Gold Bonds.
- Wenn wir uns nun zum letzten unserer Bilanz-Konten, dem Gewinn- und Verlust-Konto wenden, so haben wir folgendes zu berichten:

Der Bruttogewinn beträgt M. 10,876,428.81

gegen	10,741,899.46
-------	---------------

des Vorjahres, hat also eine Zunahme von M. 134,729.41 erfahren.

Der Reingewinn inkl. Vortrag aus dem Vorjahre von M. 1 Million beträgt M. 7,586,499.88

gegen	7,559,947.58
-------	--------------

des Vorjahres, hat sich also um M. 26,551.80 erhöht.

Vergleichen wir die Ertragnisse der beiden letzten Jahre — wie bisher üblich — in nachfolgender Tabelle:

	1908		1907
	„	„	„
Wechsel-Konto	1,886,402 70	1,863,272	84
Effekten-Konto	592,734 75	429,442	87
Konfortial-Konto	624,396 25	81,827	31
Coupons- und Sorten-Konto	107,940 22	107,108	88
Provisions-Konto nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen	2,417,073 74	2,388,090	89
Zinsen-Konto	4,140,061	4,748,389	88

so finden wir, daß das Wechsel-Konto trotz eines Privatdiskonts, der um 1,6% hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist, ein etwas höheres Ertragnis abgeworfen hat. Das ist natürlich nur dadurch erklärlich, daß während des ganzen Jahres unser Portefeuille beträchtlich höher gewesen ist als im vorausgehenden Jahre.

Dagegen war der Ausfall im Zinsen-Konto unvermeidlich. Die Erhöhung der Debitoren und Kreditoren und die erhebliche Steigerung der Umsätze im Konto-Korrent-Geschäft haben nicht verhindern können, daß unser Zinsertragnis gegenüber dem Vorjahre einen Ausfall von rund M. 608 000 erfahren hat. Auch der Rückgang des Reichsbank-Diskonts um fast 1,3 Prozent im Durchschnitt des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahre hat den Zinsausfall nicht allein verschuldet. Das Vorjahr hatte nämlich durch die bis dahin nicht gesehenen hohen Zinssätze die Kreditoren allgemein an Zinsvergütungsgegenstände gewöhnt, die als solch anormal und im Kampfe mit der Konkurrenz schwer im Einklang mit dem jeweils geltenden Reichsbankdiskont zu bringen waren.

Der Gewinn des Effektenkontos übersteigt zwar den des vorigen Jahres um M. 74 929,83, allein es ist dennoch zu beklagen, daß infolge der Zeitverhältnisse der sonst sehr lebhaften Handel in solchen Werten am Platze im Berichtsjahre außerordentlich nachgelassen hat.

Über das Coupons- und Sorten-Konto, sowie das Kommandit-Ertragnis-Konto ist nichts besonderes zu bemerken.

Das Konfortialkonto hat infolge Abwicklung verschiedener Geschäfte ein sehr befriedigendes Resultat geliefert, welches das vorjährige um M. 542 888,94 übertrifft.

Ungefährlich erfreulich ist die Zunahme im Provisions-Konto, welches unter Berücksichtigung der von uns bezahlten Provisionen gegenüber dem Vorjahre ein Plus aufweist von Mork 128 982,85 und damit den Beweis für die weitere Ausdehnung unseres Konto-Korrent-Geschäfts entsprechend den Mehrumsätzen in demselben liefert.

Andererseits hat das Unkosten-Konto wiederum eine Steigerung erfahren in Höhe von M. 107 589,80, ebenso hat das Steuern-Konto eine solche von M. 15 467,96 aufzuweisen; an Steuern zahlen wir insgesamt M. 887 516,73 d. i. 1,1434 % des Aktienkapitals und 13,02 % des Jahresgewinnes.

Wir schlagen vor, von unserem Reingewinn inkl. des Vortrages aus dem Vorjahre von M. 1 Million im Betrage von M. 7,586,499,88 zu Abschreibungen zu verwenden 350,000.—

erhalten die Aktionäre statutenmäßig 6% Dividende	M. 7,236,499.88
so daß verbleiben	M. 4,236,467.88

über deren Verwendung Ihnen der Aufsichtsrat in Uebereinstimmung mit uns Vorschläge machen wird.

Diese Vorschläge gehen dahin:

Auf Immobilien-Konto abzuschreiben M.	70,000.—
der Pensionkasse — wie üblich —	20,000.—
zusammen, dem Konto für gemeinnützige Zwecke wiederum	20,000.—
zu überweisen und auf neue Rechnung vorzutragen	1,000,000.— 1,110,000.—
	M. 3,126,467.88

alsdann die statutarischen Zantönen für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission, sowie die vorzugsberechtigten Zantönen der Direktion mit M. 682,361.50 in Uebung zu bringen, von dem Rest von M. 2,444,116.88 8½ % Superdividende mit 2,250,024.— auszuschütten und schließlich M. 194,091.88 dem Gratifikations-Konto für Beamte und dem Organisations-Konto zu überweisen.

Wir dieser Vorschlag von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen

auf jede Aktie à M. 100.—	M. 49.—
„ „ „ „ 1000.—	70.—
„ „ „ „ 1200.—	84.—

als Dividende von wiederum 7% für das verlossene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort ausgezahlt wird.

Mannheim, den 18. März 1909.

Rheinische Creditbank
Dr. Brosien, Zeiler, Wacl. Haas, Dr. Grunert

Möbl. Zimmer
L 8, 11 parterre, möbliert, Eingang an der Perron, 4500
N 3, 9 mit möbl. Manjardens-Zimmer zu vermieten, 4107
S 3, 6 2 Tr. 1000 möbl. Zimmer per sofort zu vermieten, 4474
S 6, 18 1. u. 2. Tr. 2000 möbl. Zimmer per sofort zu vermieten, 4377

T 5, 11 2 Tr., möbliert, Eingang an der Perron per 1. April zu verm. 4042
T 4, 27, 1. Etage rechts, ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. 1. April u. m. 6488
T 6, 33 3 Tr. 1800, schön zu vermieten, 6438
U 1, 13, 3 Tr. Schön möbl. Zimmer ev. u. Pent. 2. L. Apr. u. v. U. 1. 10. 2 Tr. 2823
W 2, 20, 1. parterre, gut möbl. Zimmer zu verm. 6848

U 3, 15 parterre. Ein großes gut möbliert. Zimmer an 1 od. 2 sol. Perr. zu verm. 6600
U 4, 10 2. Etage, ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. April in neuem Hause zu verm. 6848
U 4, 18, 3 Et. rechts. Schön möbl. Sim. an Perron od. Pr. u. Pent. sol. u. v. 6403
Mag. Julestr. 15, 2 Trepp. rechts (Rüde Nordbrüder), schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (Ordn. u. Balkonwohnung) u. Schreibst. zu vermieten, 4092

U 8, 19, 3 Trepp. rechts. Ein schön möbl. Zimmer auf 1. Perr. u. v. Tel. 3508. 6079
Fugartenstr. 34, 2. Et. möbl. Zimmer an Perron oder Prädiale zu verm. 6237
Jägerstr. 18, 3 Tr. Gut möbliertes Zimmer sol. od. später zu verm. 6301
Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Tr. schön möbl. Zimmer sol. od. später billig zu verm. 4098
Königsbergstr. 21, 3. Etage. Ein möbl. Sim. sol. u. v. 3910

Gr. Marktstr. 8, 4. Etage. möbl. Zimmer m. separ. Eing. sol. od. a. 1. April u. v. 7017
Werdstr. 7, 2 Treppent. Schön möbl. Sim. u. v. 6033
3 möbl. Zimmer, bei 2 Schl.-S. (davon 1 mit 1 Bett und 1 mit 2 Betten), 1 Wohn-zimmer mit Schreibtisch, 2 leere Zimmer (einstufig) mit Wasserleitung und Gas-einrichtung u. belab. Of. u. St. 6424 an die Exp. d. St. 6010

Wohn- u. Schlafzim. an best. soliden Herrn zu verm. 3218 **Moltkestr. 6, 8 Tr.**
Ein möbl. Zimmer v. 1. Apr. an verm. F 8, 19a. Seitenstr. 82. 2. Etage. Röhred. 2. Etage links. 5818
Im Börsenbau 2 Etagen hoch, abgeschlossene möblierte 6022
3 Zim.-Wohnung. sofort zu vermieten, Röh. S. 2. Etage, L 15, 12.

Ein schön möbliertes Zimmer per 1. April in anst. Hause u. gut. Lage zu verm. Fran. Carlen, L. 13. 34. 5479
Ein schön möbliertes Zimmer mit Pension für 1 od. 2 Hracl. junge Leute per sofort oder später zu vermieten. Röhred. S 6, 12. 1. Et.

Aussergewöhnlich billiges Angebot

in

Seidenstoffen

Preise netto! **Beginn: Montag nachmittag 3 Uhr** Preise netto!

Wir haben enorme Posten Seidenstoffe ganz besonders vorteilhaft erworben und bringen dieselben in drei Serien eingeteilt in Verkauf.

Nur reinseidene Louisines

in aparten Streifen, gute, erprobte Qualitäten.

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	1.25	1.45	1.95

Sensationell!

Ein Riesenposten „Radiense“

fließende Seide, Neuheit für Direktorkleider und -Blusen in den apartesten neuesten Farben Meter

1.45 Mk.

Sensationell!

Beachten Sie unser Seidenfenster.

7073

Herm. Schmoller & Co.

Nürnberger Geldlotterie

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.
Ziehung am 5. und 6. April 1909.
6319 Geldgewinne, ohne Abzug Mark:

150,000
Hauptgewinn bar ohne Abzug

50000 M.
20000 M.
10000 M.
5000 M.

etc. etc. etc.
Lose à M. 3.—. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer in Stuttgart
Königsplatz 20.

in Mannheim zu haben bei Moritz Herzberger, Adr. Schmitt, Bern. Hirsch, C. Strauß, Gg. Hochschwender, Gg. Eggert, Jean Grimm, Heddesheim: J. F. Lang, Sohn.



Zur Confirmation

Mädchen-Korsett-Ersatz ohne jeden Druck in allen Preislagen grau u. weiss, unter jedes Kleid passend, empfiehlt Reformhaus „Zur Gesundheit“ Wilhelm Albers P 7, 18 Breite Heilbrunnstr.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

F 2, 8 Ludw. Feist Teleph. 4161

Wichtig für Haus- und Garteneigentümer
Das Anlegen von Haus- und Gartenerde, Ausschneiden der Bäume und Sträucher, Anpflanzen von Palmen, Anlegen von Rosen- und Kammerplanen, wird billig und gewissenhaft ausgeführt durch die Gärtnerei
„Jägerlust“, Ludwigshafen-Muntenheim.
Jubilee Georg Dyck, Schieferstraße 4.
NB. Bestellung durch Postkarte genügt.

Professor Unverfähr.

Roman von Georg Hasner.

(Nachdruck verboten.)

61) (Fortsetzung.)

„Siehst Du, das ist's eben, das ist das Hamoje an Dir. Er dagegen würde noch vierzehn Tage lang darüber reden. Und deshalb hab' ich mich vorher auch viel stärker geschämt als jemals vor ihm. Bei ihm ist immer noch Trost dabei, aber bei Dir... Nur lieb hab' ich Dich, doppelt lieb. So, doch ich's Dir gar nicht sagen kann.“ Im Ueberflusse seiner Freude drückte er Unverfährs Hand gegen die Brust... „Ich bin doch auch nicht schlecht, ich bin doch nur leichtsinnig. Nicht, Heini? Und wenn nachher jemand ruhig mit mir spricht, dann seh' ich's doch immer ein. Aber ruhig sprechen muß er mit mir. Doch ich merk', er hat mich lieb und er wird's vergeffen. Bei Dir weiß man immer. Und dann weiß ich noch eins...“ Er brach ab und sah Unverfähr an.

„Nun?“ fragte der wie im Traume.

„Ich wär' der glücklichste Mensch, wenn Du mein Vater wärst!“

Der Professor fuhr zurück, aber Frig ließ seine Hand nicht los, und zu viel des süßen Giftes hatte er schon in sich eingelesen, um sich noch gewaltsam freimachen zu können. Nur seine Brauen zogen sich zusammen, und sein Auge bekam einen andern Ausdruck.

Frig sah es: „Ist es schlecht, daß ich das sage?“

„Schlecht? Wie?“

„Weil Du so ein Gesicht machst“

„Wach' ich das?“

„Ja.“ antwortete Frig, aber er hatte noch zu viel auf dem Herzen, um sich dabei aufzuhalten... „Siehst Du, dann brauch' ich mich noch nie zu verstellen, kann' immer ehrlich und offen sein, und vor allen Dingen, ich brauch' auch keine Angst mehr zu haben, daß es mit mir nichts ist. Dann wußt' ich doch, daß ich auch mal einen Namen bekommen würde, daß ich vielleicht ebenso berühmt würde wie Du... Wärs Dir denn auch leid gewesen, wenn ich den Auftrag erhalten hätte und nicht Du?“

„Wie?“ Wieder suchte Unverfähr sich auszurichten, und wieder ließ Frig seine Hand nicht los.

„Ob Dir's dann auch leid gewesen wäre, wenn ich als Dein Sohn den Auftrag erhalten hätte?“

„Als mein Sohn... Das wäre wohl dasselbe gewesen!“

„Wie kannst Du das nur sagen?“ Frig rief es fast triumphierend und bog sich zurück: „Ich glaub's nicht, ich glaub's nicht. Du verstehst Dich ja nur. Denk doch, ich als Dein Sohn! Dana hättest Du Dich ja gerade so gefreut wie ich selbst.“

„Und Du, wenn ich als Dein Vater...“

„Ach ja. Ich ebenso, natürlich, ganz ebenso. Vielleicht noch mehr. Denk doch, Vater und Sohn, als Gegner und im Grunde doch jeder für den andern. Das ist ja gar nicht ausdenken. Aber so?! Was hab' ich denn so von Dir? Dein Schüler. Wer weiß das? Du hast so viele gehabt. Und außerdem, eine Berechtigung auf Dich stolz zu sein, gibt das ohnehin...“

„Ach, Heini, Heini!“ Plötzlich ließ er des Professors Hand los und schlang seine Arme um dessen Hals: „Warum bist Du nicht mein Vater?“

So standen sie, Gesicht dicht vor Gesicht und Auge in Auge. Da begann sich Unverfährs Brust zu dehnen, und es regte sich in ihr, als wolle etwas überquellen, ein Gluck, eine Trunkenheit, ein unaussprechlich lockendes, sehnüchtes Gefühl, und das wuchs und wuchs zu einem hohen, hehren Empfinden. Zweimal hob er die Hände, um Frig ganz an sich zu ziehen. Nur noch wie ein fernes, flüchtiges Erinnerung war es in ihm. Wieder wie vor Stunden befahl es ihm wie eine Erstarrung. Und von neuem hoben sich seine Hände und legten sich um den andern und drückten ihn an sich. Da erlag er. Sein Mund suchte Frig's Ohr und er flüsterte: „Mein Junge, mein lieber Junge, ich bin es ja!“

Frig schloß die Augen und lächelte und legte seinen Kopf auf Unverfährs Schulter... „Ja, ja. Aber wenn Du's wirklich wärst!“

„Wirklich, Frig, wirklich!“

„Deinen Lächeln vertiefte sich...“

„Ja, ich, mein Sohn.“

Da hob Frig wie hochend den Kopf, dann bog er ihn zurück und sah den Professor in das Gesicht, und nach einer Weile schob er die Hände vor dessen Brust und fragte noch einmal: „Du?“

Der nickte nur.

Frig's Augen wurden immer größer. Er war betroffen, er war erstaunt, aber plötzlich war ihm auch honge. Auf dem Gesicht da vor ihm lag ein Ausdruck, den er nicht zu deuten wußte, der ihn aber entsetzte, mehr entsetzte als die Worte, die er gehört

hatte. Er wollte das Grauen, von dem er fühlte, wie es ihn übertrug, gewaltsam von sich abschütteln, wollte lachen und konnte es nicht. Und dann in seiner Angst gab er sich einen Ruck und machte sich frei. Und nach einer Weile fragte er, immer noch ohne den Blick von dem andern zu wenden, zum dritten Male: „Du?“

„Ja, ich. Und nun wirst Du nicht mehr an Dir zweifeln und Dich nicht mehr wundern, was Dich immer zu mir getrieben hat.“

Aber vor dem sich ihm Überwinden wich Frig zurück, und mit einem Male packte ihn die Berührung. Er streckte beide Arme wie zur Wehr aus und schrie: „Kommt mir nicht nahe!“

„Setzt aber gleich hinzu: „Das mußt Du mir erst beweisen.“

„Beweisen?“ Unverfähr blieb stehen und sah ihn verwundert an... „Liegt der Beweis nicht in allem und auch in dem, was Du selbst gesagt hast?“

„In dem!“ wiederholte Frig. Und auch jetzt waren es nicht die Worte, die auf ihn wirkten, sondern was sich in den Zügen des andern ausdrückte, das Erstaunen, dann das merkwürdige, fast mittelbige Lächeln. Er vermochte nicht mehr hinzusehen, sein Blick glitt auf dem Boden umher, und er mußte, lie dabei: „Ja, dann... ja, dann...“

„Ich weiß nicht... Das kann doch nicht... Das...“ Da schob ihm der Gedanke durch den Kopf, er müsse fort von hier. Ohne ihn zu erwägen, folgte er dem Triebe. Im Augenblick er um Unverfähr herum, riß seinen Hut von der Chaiselongue und stürmte zur Tür, die er in seiner Angst schmetternd hinter sich zuwarf.

Unverfähr hatte unwillkürlich eine Bewegung gemacht, als wollte er Frig halten, hatte sich dabei aber nicht vom Blage gerührt. Der Anblick der aufstrebenden Tür aber brachte ihn zu sich. Ein Moment genügte, um ihn erkennen zu lassen, was er angerichtet hatte. Die Tür aufreißend, hinter der Moths's Vorhänge verschwanden war, rief er: „Moths's, meinen Hut, schnell, schnell.“

Dann lief er zu der an der gegenüberliegenden Wand befindlichen Tür, stieß sie auf und horchte, ob er Frig's Schritte noch vernähme. Es war ihm so. Ungebulbig drehte er den Kopf zurück und rief noch einmal: „Schnell, schnell!“

In demselben Augenblicke erschien Moths's... „Was ist denn los, Herr Direktor?“

Unverfähr war sofort bei ihm und entriß ihm den Hut... „Nichts, nichts — Frig.“ Damit eilte er aus dem Keller.

Und Moths's sah ihm verblüfft nach und schüttelte den Kopf und wiederholte fragend: „Frig?“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung

Die Neuwahl der Wähler des Gewerbebezirks Mannheim betreffend.

- A. Arbeitgeber: Vorlageliste I. des Arbeitgeber-Nach Mannheim: 1. Börenkau, Karl, Sattlermeister hier, E 3, 17, 2. Bingert, Peter, Baumeister hier, Heinrich Wang-Str. 24, 3. Blumde, Richard, Fabrikdirektor hier, Luisenring 25, 4. Bohrmann, Philipp, Brauereidirektor hier, Friedrichsring 14, 5. Böhning, Oskar, Direktor, Charlottenstraße 11 hier, 6. Bräunlein, Franz, Zimmermeister, Luisenring 50 hier, 7. Cronberger, Karl, Lagermeister, C. 2, 21 hier, 8. Gebrüg, Johann, Schneidermeister, P. 3, 7 hier, 9. Gebel, Christian, Fabrikant, U. 6, 12 hier, 10. Göhrne, Johannes, Schneidermeister, C. 2, 4 hier, 11. Grotzsch, Karl, Baumeister, Kollatsstraße 14 hier, 12. Hübner jr., Fritz, Fabrikant, Kugula-Anlage 9, 13. Kaufmann, Otto, Direktor, Dillstraße 15, 14. Kitz, Max, Fabrikant, B. 1, 1 hier, 15. Kruger, Karl, Direktor, B. 7, 15 hier, 16. Krebs, Adolf, Fabrikant, Kugula-Anlage 15, 17. Reemann, Albert, Kassermeister, M. 7, 24 hier, 18. Ritz, Adam, Friseur, Rheinhammstraße 28, 19. Lubwig jr., Johann, Zimmermeister, Kedarau, 20. Ritz, Fritz, Fabrikdirektor, Kaserstraße 254, 21. Müller, Karl, Gottlieb, Direktor, Parkring 28 hier, 22. Menzler, Franz, Karl Georg, Kaufmann, N. 2, 1 hier, 23. Mößinger, Guitas, Metzgermeister, D. 6, 1 hier, 24. Nikolau, Philipp, Schneidermeister, K. 2, 19 hier, 25. Oefner, Theodor, Restaurateur, Parkring 12 hier, 26. Pommerente, Karl, Schriftführer, U. 4, 11 hier, 27. Ruboldt, Adam, Schuhmachermeister, U. 5, 9 hier, 28. Schmidt, Wilhelm, Schuhmachermeister, J. 5, 17 hier, 29. Schmidt, Peter, Dachdeckermeister, Mittelstraße 22 hier, 30. Strohbel, Anton, Schneidermeister, T. 5, 9 hier, 31. Thibode, Julius, Fabrikant, Feins Wilhelmstr. 10 hier, 32. Wöhlhüter, Ludwig, Kaufmann, Oebelstraße 6 hier, 33. Wolf, Albert, Fotograf, Laternenstraße 11 hier, 34. Wunder, Georg, Sprengmeister, H. 7, 29 hier, 35. Zapf, August, Glasermeister, S. 2, 15 hier, 36. W. Arbeitnehmer: Vorlageliste I. der deutschen Gewerkschaften hier: 1. Arbeiter, Hermann, Inhabhalter, N. 2, 10 hier, 2. Anzlinger, Rudolf, Friseur, S. 4, 13 hier, 3. Kraft, Ignaz, Wirt, G. 3, 6 hier, 4. Krause, Johann, Schneidermeister, U. 5, 14 hier, 5. Geis, Anton, Wirt, S. 1, 15 hier, 6. Schug, Heinrich, Waler, Langstraße 41 hier, 7. Höllmer, August, Bademeister, T. 3, 5 hier, 8. Raul, Georg, Metzgermeister, Q. 2, 21-22 hier, 9. Raul, Gottlieb, Wirt, Schwegingerstraße 64 hier, 10. Ring, Heinrich, Direktor, R. 3, 14 hier, 11. Rosenauer, Willi, Wälder, Rheinhammstraße 20 hier, 12. Huber, Lorenz, Wirt, P. 4, 11 hier, 13. Seibert, Adolf, Kaufmann, Industriehafen, 14. Schurz, Josef, Wirt, Schimperstraße 18 hier, 15. Ragner, Georg, Bildhauer, Am Friedhof 1a, 16. Hoffmann, Karl, Wirt, G. 5, 15 hier, 17. Oerborn, Josef, Tapezier, S. 8, 42 hier, 18. Anten, Ferdinand, Metzgermeister, Schwegingerstraße 113 hier, 19. Hech, Friedrich, Friseurmeister, Poststraße 29 hier, 20. Keller, Friedrich, Glaser, P. 4, 13 hier, 21. Schmidt, Josef, Buchbinder, J. 1, 19 hier, 22. Brüggel, Georg, Fabrikant, Rheinhammstraße 6 hier, 23. Schäpfer, Albert, Kaufmann, U. 1, 11 hier, 24. Heising, Johann, Wirt, Schwegingerstraße 144 hier, 25. Klein, Robert, Wirt, Höpferstraße 28 hier, 26. Strub, Karl, Hermann, Geschäftsführer, Industriehafen 6a hier, 27. Reichsteiner, Paul, Wirt, Mittelstraße 144 hier, 28. Kerner, Emil, Spengler, U. 4, 23 hier, 29. Roth, Emil, Wirt, Kaserstraße 217 hier, 30. Mayer, Max, Friedrich, Wirt, Kaserstraße 28 hier, 31. Münzler, Jean, Waler, Seltnerstraße 10 hier, 32. Schmutz, Karl, Waler, Meerfeldstraße 20 hier, 33. Sittel, Georg, Wirt, gr. Metzstraße 1 hier, 34. Schulz, Reinhold, Wirt, J. 3, 7 hier, 35. Schwanger, Otto, Flaschenbierhändler, Winderstraße 41 hier, 36. B. Arbeitnehmer: Vorlageliste I. der deutschen Gewerkschaften hier: 1. Appel, Georg, Schneider, O. 1, 8 hier, 2. Artmann, Karl, Dreher, Kugula-Anlage 29 hier, 3. Klingenberg, Friedrich, Werkstättenarbeiter, H. 7, 9 hier, 4. Gütelsh, Wilhelm, Schloffer, Gärtnerstraße 49 hier, 5. Waldeder, Friedrich, Kognaster, Rathausstraße 18 in Kedarau, 6. Stuber, Gustav, Legehauerarbeiter, Schauenstr. 5 hier, 7. Sterina, Ludwig, Dreher, gr. Metzstraße 29, 8. Köhler, Karl, Tischler, U. 4, 8 hier, 9. Konrad, Josef, Schloffer, S. 4, 12 hier, 10. Kochenbörcher, Gottfried, Schloffer, Wellenstraße 40 hier, 11. Schnelzer, Wilhelm, Schloffer, Gartenfeldstraße 3 hier, 12. Doll, Adam, Dreher, Gartenfeldstraße 23 hier, 13. Berberich, Franz, Schneider, S. 3, 12 hier, 14. Binal, Gottlieb, Gummidreher, Kaserstraße 20 hier, 15. Boos, Ludwig, Vorarbeiter, J. 4, 4 hier, 16. Heigmann, Karl, Schreiner, Laurentiusstraße 4, 17. Lang, Karl, Schreiner, C. 3, 20 hier, 18. Penz, Karl, Schreiner, Rheinhammstraße 31, hier, 19. Spanguel, Marzin, Dreher, Wellenstraße 48 hier, 20. Ocker, Johann, Schloffer, Schwegingerstraße 37 hier, 21. Ludwiz, Amandus, Spengler, Gabelsbergerstraße 2 hier, 22. Eisenmann, Friedrich, Wälder, T. 5, 11 hier, 23. Seerhein, Wilhelm, Schloffer, Kaserstraße 65 in Kedarau, 24. Niebel, Ernst, Emailbrenner, Weihenstr. 12 in Kedarau, 25. Derdacker, Alois, Schloffer, Rheinstraße 84 hier, 26. Scheifer, Joh. Kolonnenarbeiter, H. 7, 17 hier, 27. Raul, Jos., Schloffer, Sandhofstraße 10 in Waldhof, 28. Sted, Stephan, Kermacher, Sandhofstraße 10 in Waldhof, 29. Kruppenmacher, Karl, Schloffer, Untere Niedstraße 16, Waldhof, 30. Klein, Val., Kollerer, Spiegelstraße, Waldhof, 31. Heiler, Joh., Vorarbeiter, Kurze Mannheimstraße 40, Waldhof, 32. Schmidt, Nikolaus, Dolber, Hoserstraße 6a in Kedarau, 33. Fohner, Adam, Tagelöhner, Blumenstraße 1 in Kedarau, 34. Kuer, Joh., Maschinenbauarbeiter, Pödenheim, Dillstraße 20, 35. Dietz, Friedrich, Metallarbeiter, Kugula-Anlage 61 hier, II. des Gewerkschaftsbezirks Mannheim: 1. Hofe, Heinrich, Kupferschmied, Burgstraße 29 hier, 2. Kappeler, Josef, Dreher, Dammstraße 23 hier, 3. Brandmayer, Karl, Eisenarbeiter, Alhornstr. 44 hier, 4. Palm, Karl, Inhabhalter, J. 1, 15a hier, 5. Keller, Christian, Schreiner, R. 7, 8 hier, 6. Berner, Christian, Metallhändler, Sontardstr. 17 hier, 7. Schmidt, Adam, Arbeiter, N. 4, 1 hier, 8. Stephan, Konrad, Former, Seidenstraße 6 hier, 9. Fischer, Adolf, Maurer, Amerikanerstraße 17 hier, 10. Dietrich, Karl, Arbeiter, Mittelstraße 18 hier, 11. Holz, Johann, Glaser, S. 5, 2a hier, 12. Gabel, August, Schneider, F. 8, 15a hier, 13. Oberhard, Nikolaus, Schloffer, Rheinhammstr. 46 hier, 14. Gerberich, Nikolaus, Buchbinder, S. 4, 1 hier, 15. Hartung, Jean, Waler, T. 5, 3 hier, 16. Dör, Emil, Schloffer, J. 4, 12 hier, 17. Heigmann, Hermann, Zimmerer, K. 4, 19 hier, 18. Grotzsch, Joh., Schreiner, Vorlageliste 30 hier, 19. Hoff, Wilhelm, Dolbarbeiter, J. 3, 8 hier, 20. Fritzenmeyer, Karl, Kranzer, Kaserstraße 201 hier, 21. Dietz, Karl, Buchbinder, Alhornstr. 22 hier,

- 32. Daub, Sebastian, Dreher, Rheinhammstraße 29 hier, 33. Schner, Max, Buchbinder, J. 2, 23 hier, 34. Boos, Valentin, Schmied, Pfälzergraben 26 hier, 35. Roth, Heinrich, Arbeiter, Langstraße 30 hier, 36. Gräbe, Karl, Brauer, Kugula-Anlage 20 hier, 37. Hübner, Otto, Maurer, Mittelstraße 20 hier, 38. Kerner, Friedr., Schmied, Kaserstr., Innere Wingerstraße 31, 39. Bauer, Wilhelm, Wälder, Kaserstraße 11a hier, 40. Witz, Peter, Glaser, S. 6, 4 hier, 41. Hofe, Josef, Tischler, Laurentiusstraße 27, 42. Marx, Karl, Buchbinder, E. 6 (Gen.-Anzeiger), 43. Pöppel, Christian, Brauer, Langstraße 32 hier, V., 44. Kraus, Georg, Former, Kedarau, Kaserstraße 19, 45. Noier, Josef, Wälder, Mittelstraße 117 hier, III. der christlich-nationalen Arbeitervereinigungen: 1. Schiler, Wilhelm, Schreiner, C. 7, 12 hier, 2. Schmidt, Jacob, Schloffer, Kaserstr., Kaserstr. 31, 3. Rink, Franz Otto, Hilfsarbeiter, Kedarau, Friedrichsstraße 52, 4. Schumann, Wilhelm, Schloffer, Thorstraße 9 hier, 5. Duder, Karl, Schreiner, Krammstraße 3 hier, 6. Fischer, Heinrich, Glaser, R. 4, 18 hier, 7. Fohner, Karl, Lederer, U. 3, 13 hier, 8. Bienefeld, Adam, Traubhändler, Lamprechtstr., Fürthstraße, 9. Kramer, Georg, Tagelöhner, Waldhof, Alte Frankfurterstraße, 10. Feininger, Karl, Bierbrauer, Gartenfeldstraße 4 hier, 11. Wolmann, Josef, Maurer, Kaserstr., 12. Weber, Engelbert, Schneider, F. 2, 5, 13. Bickel, Paul, Sattler, T. 4, 10 hier, 14. Kauper, Alois, Instrumentenmacher, N. 4, 1 hier, 15. Schandke, Alois, Schmied, hier, Kaserstraße 49, 16. Raul, Nikolaus, Schreiner, T. 3, 17 hier, 17. Rulich, Erhard, Hilfsarbeiter, Alhornstraße 18 hier, 18. Marx, Josef, Wagner, Rheinstraße 9 hier, 19. Grotzsch, Johann, Schloffer, Adlerstraße 12, Kedarau, 20. Haldenberger, Sebastian, Hilfsarbeiter, Rheinstraße 52 hier, 21. Schorer, Fidelis, Hülfsarbeiter, Seltnerstr. 12 hier, 22. Hübner, Josef, Korner, Amerikanerstraße 35 hier, 23. Grotzsch, Wilhelm, Maurer, Rheinland, 24. Walzer, Markus, Schmied, Meerfeldstraße 16 hier, 25. Weber, Valentin, Wälder, K. 4, 10 hier, 26. Fiedler, Friedrich, Pfleger, Kaserstr., 27. Rulich, Nikolaus, Pfleger, K. 2, 29 hier, 28. Böhner, Philipp, Maurer, Laurentiusstraße 15 hier, 29. Birk, Andreas, Schmied, Dillstraße 19 hier, 30. Klinger, Johann, Bierbrauer, Pfälzergraben 13 hier, 31. Staudt, Karl, Dolbarbeiter, Waldstraße 10 hier, 32. Seiler, Lorenz, Wagner, S. 2, 3 hier, 33. Großmüller, Georg, Waler, T. 6, 33 hier, 34. Ocker, Emil, Hilfsarbeiter, Thiersstraße 14 hier, 35. Haber, Anton, Magazinleiter, S. 8, 45 hier, Mannheim, den 29. März 1909, Gewerbeamt.

Bekanntmachung

Die Aufnahme in die Volksschule hier.

Das Schuljahr 1909/1910 beginnt

Dienstag, den 20. April 1909.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis einschließlich 30. Juni 1903) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am Dienstag, den 20. April 1909, morgens von 8-11 Uhr.

- Anmelder sind für: I. 1. Schulle: die Kinder aus dem Wohnbezirk 1 1. 2. Friedrichsstraße: " " " " " " " " " " 2. 3. (Quadrat U 2) " " " " " " " " " " 3. 4. 5. Schulle: " Knaben " " " " " " " " " " 4. 5. 6. Kedarhäuser: " Knaben " " " " " " " " " " 7. 8. 9. Hildesstraße: " Mädchen " " " " " " " " " " 4. 10. 11. Dumboldstraße: " Kinder " " " " " " " " " " 5. 12. 13. Wohlgelegenstraße: " " " " " " " " " " 6. 14. 15. Volksschule: " " " " " " " " " " 7 u. 8. 16. 17. Wohnstraße: " " " " " " " " " " 9 u. 8. 18. 19. Schillerstraße: " " " " " " " " " " 0. 20. 21. Lindenhofstraße: " " " " " " " " " " 10. 22. 23. Kaserstraße: " " " " " " " " " " 11. 24. 25. Waldhof-Schule: " " " " " " " " " " 12. 26. 27. Birchgartenstraße: " Knaben " " " " " " " " " " 13. 28. 29. Germanstraße: " Mädchen " " " " " " " " " " 13. 30. 31. (Germanstraße) " " " " " " " " " " 13. Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Waldhof I) umfaßt: Die Quadrate A-D und L-O, Parkring, Luisenring (Nr. 1-8) und Dänenstraße (Nr. 1-3 u. 2-16) bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Rheinhammstr.

Wohnbezirk 10 (Rindenhof-Nord) umfaßt: Das Gebiet des Rindenhofs nördlich der Winderstraße. Wohnbezirk 11 (Kaserstr.) umfaßt: Die Vorstadt Kaserstr. von der Bergstr.-Gleis-Bahn ab. Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt: Die Vorstadt Waldhof. Wohnbezirk 13 (Kedarau) umfaßt: Die Vorstadt Kedarau.

Die Abgrenzung dieser anstehenden Bezirke durch eine Längsstraße, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen. Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier abzuordnen wie für die anzuordnen abzuordnen Kinder Zuzugs- und Geburtschein vorzulegen. Für hier geborene Kinder werden die vom Standbeamten beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsurkunde angesehen. Die auf Eltern schriftlich zu verwendenden Kinder, welche Privatunterricht erhalten oder erst kommenden Herbst in ein Privat-Institut eintreten sollen, sind Freitag, den 16. April, morgens von 8-12 Uhr auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Ältern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schieferarbeiten mehr, sondern ausschließlich Schreibarbeiten verwendet werden.

Mannheim, den 29. Februar 1909. Das Volksschulrektorat: Dr. Eisner.

Bekanntmachung

Die Stadtliche Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten Annahmestellen für Spareinlagen eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Verwaltungen übertragen:

Im Stadtteil Rindenhof: im Hause Meerfeldstraße Nr. 19; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Seiler; im Stadtteil Kedarau: im Hause Schwegingerstraße Nr. 89; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wenzel Borchardt; im Stadtteil Waldhof: im Hause Hildesstraße Nr. 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Diebold; im Stadtteil Kaserstr.: im Hause Mittelstraße Nr. 88; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Huber; im Stadtteil Krammstr.: im Hause Belstraße Nr. 22; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Ferdinand Schotterer; im Stadtteil Sandhof: im Kaufhause Bernhard Hebel in der Nähe des Rindenhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Hebel; im Stadtteil Kaserstr.: im Hause des Adam Kroppmann, Schreinermeister; Inhaber der Annahmestelle: Herr Adam Kroppmann.

Bei diesen Annahmestellen, die für den Einleger öffentlich zugänglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zu jedem beliebigen Zeitpunkt für eine Person und während einer Woche vorgenommen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung. Mannheim, den 24. Juli 1908. Städtische Sparkasse: Sammler.

Moderno Kontor-Möbel eigener Fabrikation Flachplatte von 60 Mark an, Rollschreibtische von 110 bis 1600 Mark, Kontorstühle von 6 bis 300 Mark. Glogowski & Co. Mannheim M 3, 5. In neue Zuschneidekurse für Damenbekleidung mit unbedingtem Erlernen, können Schülerinnen jetzt schon Montags eintreten. Zuschneider- und Meisterfachschule J. Szudrowicz, N 3, 15 Methode geprüft, diplomiert, prämiert. Staatlich anerkannt. 3245 Schlosserei Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger Reparaturen prompt und billig Fröhlichstr. 73 (70016) Telephon 4304 Frachtbriele Dr. S. Baas

Zu vermieten: B 6, 29 elegante, elegante, 3 Zimmer u. Saal, 2 Badezimmer, 2 K. u. W., 1. Juli 1909. Preis 1100. Friedrichsstraße B 7, 18 7 Zimmer, 7 Zimmer, 1. Juli 1909. Preis 1100. G 3, 4 3. St. 5. 1. Juli 1909. Preis 1100. G 6, 9. 1. Juli 1909. Preis 1100. Breitestr. J 1, 5. 1. Juli 1909. Preis 1100. L 3, 3b 3. St. 1. 3. 1. Juli 1909. Preis 1100. M 2, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. N 3, 12 1. Juli 1909. Preis 1100. O 4, 29 1. Juli 1909. Preis 1100. P 1, 20 1. Juli 1909. Preis 1100. Q 1, 18 1. Juli 1909. Preis 1100. R 1, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. S 1, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. T 4, 29 1. Juli 1909. Preis 1100. U 1, 20 1. Juli 1909. Preis 1100. V 1, 18 1. Juli 1909. Preis 1100. W 1, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. X 1, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. Y 1, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. Z 1, 15 1. Juli 1909. Preis 1100. Collinstraße 10 1. Juli 1909. Preis 1100. Conradsstr. 18, 2. St. 3. 1. Juli 1909. Preis 1100. Jungbuschstr. 24 3. St. 5. 1. Juli 1909. Preis 1100. Kaiserstr. 32 1. Juli 1909. Preis 1100. Merzelstr. 13 2. St. 5. 1. Juli 1909. Preis 1100. Rheinstraße 4 1. Juli 1909. Preis 1100. Rosengartenstr. 34 1. Juli 1909. Preis 1100. Waldhofstr. 54 1. Juli 1909. Preis 1100.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

235. Sitzung. Sonnabend, den 27. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz, v. Bethmann-Hollweg.
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Der Etat für Kiautschou.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Etats für das Schutzgebiet Kiautschou.

Abg. Naden (Zentr.):

Wir erkennen an, daß im Schutzgebiet Kiautschou Großes geleistet worden ist. In kurzer Zeit ist aus einem chinesischen Dorf eine große europäische Stadt entstanden. Aber die Opfer für das Reich sind doch auch sehr erheblich. Dabei sind unsere Interessen im fernem Osten nur gering, denn unsere Handelsflagge kann sich wegen der großen Entfernung nur wenig in den östlich-japanischen Gewässern zeigen. Außerste Sparsamkeit in der Verwaltung ist geboten. Erfreulich ist die Verringerung des ostasiatischen Detachements, so daß nur eine Gesundheitswache zurückbleibt. Die Regierung weiß auf die Bedeutung der Kolonie in handelspolitischer Beziehung hin. Dann muß aber die Parade gelte: Militär hinter die Front, Kaufleute vor die Front! (Beifall.) Mit der Entwicklung Tsingtau sind wir durchaus zufrieden, wenn auch noch nicht alles erreicht worden ist, was erwartet worden ist. Leider ist die Zahl der chinesischen Kaufleute, die sich dort angesiedelt hat, nur gering.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Ich danke dem Vorredner für die anerkennenden Worte und für das Zugeständnis, daß in Tsingtau tatsächlich etwas von uns geleistet worden ist. Ueber die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie und ihre weiteren Aussichten habe ich mich gestern in der Kommission eingehend ausgesprochen. Ich bin nicht in der Lage, das auch heute hier zu tun. Ich halte das aus wirtschaftlichen Rücksichten nicht für zweckmäßig. Die wirtschaftliche Entwicklung ist viel schneller vor sich gegangen, als wir eigentlich erwartet haben. Dongkong befand sich noch nach 15 Jahren in einer Situation, daß man schwankte, ob man es nicht aufgeben wollte, während Tsingtau als Handelsplatz in China bereits nach 11 Jahren an fester Stelle steht. Es ist nicht richtig, daß zu wenig chinesische Kaufleute sich angesiedelt haben. Wir haben doch eine Chinesenstadt von 40 000 Menschen. Das ist ein erfreulicher Aufschwung. Die Beteiligung der deutschen Industrie an dem Export nach Tsingtau ist ja noch nicht groß. Ich glaube aber, der Export wird sich noch sehr heben. Ich habe schon gestern darauf hingewiesen, daß die Investitionen in Eisenbahnen sehr erheblich sind. Sie belaufen sich auf 25 Millionen Mark. Die Statistik kann nicht ohne weiteres als maßgebend angesehen werden, da zum Beispiel deutsche Waren, die über Dongkong nach Tsingtau gehen, in der nicht Erwähnung finden. Ich kann für die Unrichtigkeit der Statistik den Anführer-Export als Beispiel anführen. In der Statistik wird der Gesamtexport von Deutschland nach Tsingtau an Anführerwaren auf 2,4 Millionen Mark angegeben. Darunter befinden sich für Rohwaren 26 000 M. In Wirklichkeit beträgt aber die Einfuhr von Rohwaren, wie ich festgestellt habe, 2,8 Millionen Mark. Dieser Export wird von Jahr zu Jahr noch steigen, so daß wir bald ein Monopol in dieser Beziehung haben werden. Keineswegs soll aber dem Statistischen Amt mit dieser Feststellung ein Vorwurf gemacht werden, ihm sind die betreffenden Mitteilungen nicht zugänglich gewesen. Wegen einer Verschmelzung des Etats des ostasiatischen Detachements mit dem von Kiautschou hat die Marineverwaltung keine Bedenken. Die Kosten der Detachements sind durchaus normal. Wir halten ebenso viele Truppen wie Südafrika, werden aber nur 6 Millionen auf, während in Südwest 16,8 Millionen Mark erforderlich sind. Da kann man doch der Marineverwaltung nicht vorwerfen, daß sie verschwenderisch ist. Ich bin ganz damit einverstanden, daß die Kaufleute vor die Front fallen, aber jeder, der die Verhältnisse kennt, weiß, daß dem ersten Lage der Besetzung an in unserer Kolonie niemals der sogenannte Militarismus in Erscheinung getreten ist. Das Militär hat sich immer zurückgehalten. Die Direktiven der Marineverwaltung in dieser Hinsicht sind in verständiger Weise ausgeführt worden. Immer sind die wirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt worden. Wir wissen ganz genau, daß die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonie die Hauptfrage ist, und daß das Militär nur dazu da ist, eine gewisse Sicherheit zu bieten. Eine Subvention wird an eine Dampfschiffahrt gegeben, die von Shanghai nach dem Norden Chinas führt und die die Kolonie anlauft. Die Mahnung zur Sparsamkeit ist von der Marineverwaltung Jahr für Jahr befolgt worden. In fünf Jahren ist der Reichsaufschlag um über 6 Millionen Mark heruntergedrückt worden. Das ist doch eine erhebliche Leistung, über die man nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen sollte. Sehr lehrreich ist ein Vergleich mit Hongkong, das doch ein gewaltiger Handelsplatz ist. Für Hongkong zahlte das Mutterland aber noch 15 Millionen Mark. Wir sind emsig bestrebt, gerade die werdenden Anlagen zu stärken, um auf diesem Wege den Reichsaufschlag zu erleichtern. Es muß aber berücksichtigt werden, daß wir erst seit 11 Jahren dort tätig sind. Das ist für die Entwicklung eines Landes ein verhältnismäßig sehr geringer Zeitraum. Ziehen Sie diesen kurzen Zeitraum in Betracht, und bedenken Sie, was wir schon an Einrichtungen geschaffen haben, dann können Sie wohl mit dem Erreichten zufrieden sein. (Beifall.)

Abg. Eichhoff (Zentr. Sp.):

Die schwere Krise, die im vorigen Jahre von Amerika ausgegangen ist, ist auch an Tsingtau nicht spurlos vorübergegangen. Das beweist allein der Rückgang der Einfuhr um 1 787 465 Dollars oder 3,7 Proz. Das ist für eine so junge Kolonie außerordentlich viel. Trotzdem hat Tsingtau die schwere Krise wenigstens nach den letzten Nachrichten überwunden, und die Besserung des Wirtschaftslagens hat bereits be-

gonnen. Wie sich die wirtschaftliche Lage in den nächsten Jahren gestalten wird, kann natürlich niemand bestimmt voraussagen. Allein im allgemeinen darf man wohl eine günstige Prognose stellen. Jedenfalls dürfen wir auf das Gelingen stolz sein. Der beste Beweis dafür ist die Anerkennung, die uns vom Auslande zuteil geworden ist. Selbstverständlich sind auch Fehler gemacht worden. Der Etat ist in diesem Jahre entsprechend den Wünschen der Budgetkommission weit sparsamer aufgestellt worden als früher. Ich hoffe, daß wir nunmehr, nachdem die meisten Hafenbauten vollendet sind, weitere Ersparnisse werden machen können. Die günstige Entwicklung geht schon aus der Tatsache hervor, daß im letzten Jahr der Zufluß von 10 auf 8 Millionen heruntergegangen ist. Besonders lobenswert ist mir die geplante höhere Schulorganisation für die Chinesen, weil ich dabei die Annäherung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und China erhoffe. Tsingtau muß zu einem Zentrum der deutschen Kultur gemacht werden. Wünschenswert wäre es, daß die kassakassige höhere Lehranstalt zu einer Volkshochschule ausgebaut werde. Vorläufig aber wäre das noch verfrüht, da die Frequenz noch zu gering ist. Vor allem kommt es darauf an, den deutschen Kaufleuten und Industriellen das Leben in Tsingtau so angenehm zu gestalten, daß sie sich dort dauernd ansiedeln.

Abg. Ledebour (Soz.):

Wir halten nach wie vor die Kolonie Kiautschou für ein total berechtigtes Unternehmen. Herr Tirpitz und in seiner Gefolgschaft Herr Eichhoff haben die großartige Entwicklung von Tsingtau gelobt. Es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn aus einem Hofen nichts geworden wäre, in den man ungezählte Millionen hineingesteckt hat. Der Handel von Kiautschou mit Deutschland ist immer noch gering. Unsere Ausfuhr nach Kiautschou beträgt ganze vier Millionen Mark im Jahr, während uns die Kolonie alljährlich über acht Millionen Mark kostet. Dieser Handel wäre aber eben so groß, auch wenn die schwarz-weiß-rote Fahne nicht über Tsingtau wehen würde. So ist es wirklich nicht, wie es der Abg. Eichhoff in der Rätezeit seines Herzens geglaubt hat. (Heiterkeit.) Was haben wir Deutsche für ein Interesse, für unser schönes Geld den Chinesen einen Hafen hinzubauen? Weiter ist von dem Platz an der Sonne, von dem Gedanken eines neuen großen Kolonialreiches am Stillen Ozean nichts übrig geblieben. Aus dem maritimen Stützpunkt für unsere Flotte ist geworden ein Mittel, dem Chinesen Kultur beizubringen. Da aber machen die Herren aus der Rot eine Tugend. Wenn wir wirklich nur den Chinesen Kultur beibringen wollen, was dann der teuere Kriegshafen? Wollen die Chinesen eine Universität haben, dann müssen sie sich freundschaftlich eine bauen. Aber wir haben im eigenen Lande auf kulturellem Gebiet noch so viel zu tun, daß wir keine Veranlassung haben, in Tsingtau eine Hörschule zu gründen, wo es nichts zu unterrichten. Wir halten aus allen diesen Gründen die sofortige Aufgabe von Kiautschou für unbedingt notwendig. (Heiterkeit.) Hätten Regierung und Reichstagsmehrheit gesehen, welche enorme Kosten Kiautschou verursachen würde, kein Mensch hätte dem Mut zu einer derartigen unumgänglichen Gebührensgebarung gehabt. Noch nie hat es dem Ansehen einer Macht gekracht, wenn sie eine unheilbare Krankheit aufgegeben hat. Redner macht zum Beweise einige historische Ausführungen, spricht über die Nibelungen, die Hunnen, Karl XII. und den 30-jährigen Krieg.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Ich will weder auf die Nibelungen noch auf Karl XII. zu sprechen kommen. (Heiterkeit.) Sondern will mich auf zwei kurze Veranschaulichungen beschränken. Es hat niemand jemals die Absicht gehabt, in Kiautschou ein Dominium zu errichten, weder in politischer noch in wirtschaftlicher Beziehung. Wir haben immer auf dem Standpunkt der offenen Tür gestanden. Herr Ledebour hat sich dann auch aufgeregt über eine Villa, die dort gebaut worden ist, und zwar außerordentlich. Er habe einen Brief bekommen, in dem ihm das mitgeteilt worden ist. Hätte er die Denkschrift gelesen, dann hätte er seinen Brief nicht zu lesen brauchen, denn das steht alles drin. (Heiterkeit.) Wir sind also vollkommen korrekt vorgegangen. (Beifall.)

Abg. Görde (Natl.):

Eine ganze Reihe von Anzeichen sprechen für eine günstige Entwicklung der Kolonie. Große ausländische Firmen wollen Filialen in Tsingtau errichten. Das ist ein Zeichen dafür, daß auch das Ausland die Kolonie zu schätzen beginnt. Es ist erfreulich, daß die eigenen Einrichtungen der Kolonie auf 3,8 Millionen gestiegen sind. Mit der Verschmelzung des Etats des ostasiatischen Detachements mit dem für Kiautschou sind wir einverstanden. Die Schüler in den Kolonien sind im allgemeinen zu hoch. Daher sollte die in Aussicht gestellte Besoldungsreform bald vorgelegt werden. Es ist außerordentlich schwer, ein hohes Bild darüber zu erhalten, wie die Dinge in der Kolonie wirklich liegen. Gegenüber den günstigen Urteilen, die wir hier gehört haben, muß ich doch hervorheben, daß man die Verhältnisse auch hier und dort anders beurteilt. Die Zahl der Beamten kann wohl vermindert werden. Hinsichtlich der deutschen Schule bin ich mit dem Abg. Eichhoff vollkommen einverstanden. Zweifellos ist es allerdings, ob man für die chinesische Schule erhebliche Aufwendungen machen soll. Ein erfreulicher Fortschritt ist es jedenfalls, daß zwischen den deutschen Behörden und der chinesischen Verwaltung ein Uebereinkommen über diese Schule getroffen worden ist. Außerste Sparsamkeit ist auch in Kiautschou geboten. Dann werden die Hoffnungen, die wir auf diese Kolonie gesetzt haben, auch Erfüllung finden. (Beifall.)

Abg. Gothein (Zentr. Sp.):

Herr Ledebour will Kiautschou verkaufen. Trotzdem macht er die Kolonie in jeder Weise schlecht. Er mag wohl humoristische Talente haben, Kaufmannsinn hat er aber nicht. (Heiterkeit.) Mit der Gründung von Chinesenschulen und gar einer chinesischen Universität ist das eine ganz eigene Sache. Wir können uns davon nichts vorstellen. Die meisten damit nur den ersten Schritt zu einer dauernden schweren Belastung unseres Etats. Darum ist ein Teil meiner Freunde gegen die Bewilligung der geforderten Summen für diese höheren Schulen.

Abg. Gothein (Zentr. Sp.):

Blutenden Herzens muß ich dem Abg. Gothein widersprechen. (Heiterkeit.) Die Chinesen dürfen nach Kultur. Warum sollen wir ihnen da nicht auch deutsche Kultur zukommen lassen. Wir werden daher unsere finanziellen Bedenken zurückstellen und die geforderten Mittel bewilligen. Warum sollen wir die Kolonie aufgeben? Wir planen doch nichts Kriegerisches gegen China. Ich würde wünschen, daß in das Herz des Herrn Ledebour ein kleiner Hauch von Raibität einströmen möchte, dann würden uns manche ähnelnden Beispiele hier erspart bleiben. (Sehr richtig.) Ueber die Ehre eines Volkes soll man keine Wägen machen. Man muß einen Strohhalm verteidigen, wenn die Ehre auf dem Spiel steht.

Abg. Ledebour (Soz.):

Die Ehre Deutschlands verteidige ich so gut wie jeder andere Abgeordnete. Diese Ehre hat aber mit der Kupferstichhaltung von Kiautschou nichts zu tun.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Da ich glaube, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Auffassung bezüglich der Aufgabe von Kiautschou allein dasteht, so gehe ich nicht weiter darauf ein. (Beifall rechts.) Die Schulen in Tsingtau haben sehr dazu beigetragen, ein gutes Verhältnis mit der chinesischen Regierung herzustellen. Wir wollen in Tsingtau Kutscherschulen einrichten, in denen der weitaus größte deutsche Schulmeister eine gegenständige Tätigkeit entfalten kann. (Beifall.)

Abg. Eichhoff (Zentr. Sp.):

Ich lehne es ab, mit Herrn Ledebour über deutsche Ehre zu polemisieren. (Sehr gut! rechts.)

Damit schließt die Diskussion. Der Etat für Kiautschou wird bewilligt, ebenso der für die Verwaltung des ostasiatischen Marine-Detachements.

Ohne Debatte angenommen wird das Statutgesetz für die Schutzgebiete. Die bis zur gesetzlichen Bestimmung des Haushaltetats innerhalb seiner Grenzen geltenden Ausgaben werden hiermit nachträglich genehmigt.

Ebenfalls ohne Diskussion wird der Etat für die Expedition nach Ostasien genehmigt.

Dritte Lesung des Automobilschulgesetzes.

Es findet eine Generaldebatte statt.

Abg. v. Dreyen (Rp.):

Ich nochmals die Vorzüge des Gesetzes dar. Durch den kaiserlichen Automobilklub habe ich kein Kommissionsmitglied beeinflussen lassen. Nur das Interesse der Allgemeinheit war maßgebend. Unter allen Umständen muß dafür gesorgt werden, daß der Geschädigte auch zu seinem Rechte kommt. Dürfen kommen in jedem Gesetz vor, wir haben uns bemüht, das Richtige zu treffen. Der Verkehr wird durch das Gesetz nicht gehemmt werden. Durch das Gesetz wird dem Geschädigten mehr als bisher die Garantie gegeben, daß er auch wirklich entschädigt wird. Darum bitten wir Sie, das Gesetz anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Stahlmann (Soz.):

bedauert die bei der zweiten Lesung erfolgte Ablehnung der Änderungsanträge seiner Partei. Trotzdem werde er dem Gesetz zustimmen, da es einige Verbesserungen bringe.

Abg. Graf v. Carmer-Bierwisch (Konf.):

Besonders notwendig ist ein Verbot der Wett-, Dauer- und Tourenfahrten. Im Juni steht wieder eine solche Konkurrenz bevor, die die Route Berlin-Breslau-Wien haben soll. Dadurch wird das Publikum schwer belästigt. Die Rinder müssen an diesen Tagen natürlich eingesperrt werden. Aber auch die Erwachsenen stehen in großer Gefahr. Die Chauffeure werden ruiniert.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg:

Der Gesetzentwurf hat nach den gestrigen Beschlüssen eine Gestalt angenommen, wonach die Regierung eine befriedigende Lösung der ganzen Frage erhoffen kann, abgesehen von verschiedenen Wünschen zurückstellen mußte. Wir stehen dem Gedanken der Zwangsversicherung durchaus sympathisch gegenüber. Unmittelbar nach der Verabschiedung des Gesetzes soll als das Material gesammelt werden, das für die weitere Ausarbeitung des Systems und die endgültige Beurteilung über die Durchführbarkeit notwendig ist. Auf die Resolution über das Verbot der Tourenfahrten kann ich materiell jetzt nicht eingehen. Es wird Ihnen bekannt sein, daß die Automobilinteressenten seit längerer Zeit den Plan verfolgen, sich für die Abhaltung von Wettfahrten eine eigene Bahn zu schaffen. Sie sind zu meinem Bedauern bisher, soweit ich unterrichtet bin, über Vorbereitungen nicht hinausgekommen. Angehört sollen finanzielle Schwierigkeiten bestehen. Ich möchte aber doch auch von dieser Stelle aus den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Automobilwesen interessierten Kreise diese finanziellen und anderen Schwierigkeiten recht bald überwinden mögen. (Beifall.) Denn das ganze Automobilwesen könnte, wenn das nicht gelingt, sonst in ganz erhebliche Ungelegenheiten geraten. (Beifall.)

Abg. Ritter (Zentr.):

vergibt auf Wort (Beifall.)

Abg. Brinz zu Schönau-Carolath (Natl.):

Ich schließe mich vollkommen dem Grafen Carmer an und verzichte nach der Erklärung des Staatssekretärs auf weitere Ausführungen.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Auf Antrag des Abg. Brinz zu Schönau-Carolath (Natl.) werden die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes en bloc angenommen, und zwar einstimmig. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Montag 12 Uhr: Etat des Reichsauglers und des kaiserlichen Amtes. (Zunächst Unstimmiges Amt.) Schluß gegen 6 Uhr.

Weidner & Weiss

N 2, 8 Kunststrasse N 2, 8

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Uebernahme kompletter Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Directoire-Röcke in allen Grössen und Preislagen.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Beste Empfehlungen.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 29. März 1909.

39. Vorstellung im Abonnement B.

Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Mühl von Hofmann.

Regisseur: Emil Reiter. — Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Alessandro Stradella	: : :	Adolf Fuhsmann
Foto, ein reicher Violoncellist	: : :	Ernst Böhm
Leonore, sein Nindel	: : :	Else Owen
Manolo, sein Diener	: : :	Karl Marx
Barbarino, sein Diener	: : :	Wilibrod Sieder

Schauspieler: Stradella's, Madlen, Diener, Adonische, Barbato, Barozzi, Biloer etc.

Ort der Handlung: Im 1. Akt Venedig, im 2. u. 3. Akt Gegend bei Rom, Stradella's Geburtsort.

Die in den 3. Akte sind arrangiert von der Ballettmeisterin Renate Hans, angeführt von derselben, Marie Zimmermann, Lina Schickler und den Damen des Balletts.

Aufführung 6 1/2 Uhr, Anf. 7 Uhr, Ende 9 Uhr

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Preise.

Im Größ. Hoftheater.

Dienstag, 30. März 1909. 37. Vorstellung im Abom. C

Kabale und Liebe.

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Dienstag, den 30. März 1909.

Die lustige Witwe.

Anfang 8 Uhr.

Neues

7076

Operetten-Theater MANNHEIM

Montag, den 29. März, abends 8 Uhr

Gastspiel Fritz Werner

Die Dollarprinzessin.

Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr:

Gastspiel Fritz Werner.

Ein Walzertraum.

Kolosseum-Theater Mannheim.

Sonntag, 29. März, abends 8 1/2 Uhr. Zum letzten Male.

Reizfabrik g'hort.

Saalbau-Variété.

Unwiederruflich nur noch 3 Tage!

Das phänomenale Frühjahrs-Programm!

Das weltberühmte Udel-Quartett.

Les 3 Rainats

die tollkühnsten Luftturner der Gegenwart

und das übrige exquisite Programm.

Casino-Saal Mannheim, R 1, 1.

Dienstag, 30. März 1909, abends 7 1/2 Uhr

Kammermusik-Abend

des Herrn Hofkapellmstr. Hermann Kutschbach (Klavier) und Carl Müller, Solocellist des Mannheimer Hoftheaters

unter freundlicher Mitwirkung der Herren Hofopernsänger Wilhelm Fenten und Violoncellist Ernst Schmidt (Klarinette).

Programm: 1. v. v. Beethoven, Sonate in D dur Op. 102 für Cello und Klavier; 2. Franz Schubert: a) Der Kampf (Schiller) Op. 110; b) Die Sterne (Friedrich Schlegel) Nachh. Vg. 48; c) Der Doppelgänger (H. Heine); d) Prometheus (Goethe) Nachh. Vg. 47; 3. v. v. Beethoven, Trio für Klarinette, Cello und Klavier Op. 53.

Eintrittskarten zu Mk. 4.— u. 1.00 in der Hofmusikalienhandlung R. Ferd. Hebel (10—1 u. 3—6 Uhr) und an der Abendkasse.

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Neu-Eröffnung

des

Cigarren-Special-Hauses

Wallerstein & Salmon

E 5, 1a

Telephon 3172

Donnerstag, den 1. April 1909.

7064

Olympia-Glanzstärke

Dreyfuss & Co. Strassburg i. E.

Gebrauchsfähig! — Bequem! — Billig!
Hemden, Kragen, Manschetten, Blusen, Vorhänge etc. werden wie neu!
Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften und einigen Drogerien.

7001

Unentbehrlich

für Behörden, Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften, Private etc. ist während des ganzen Jahres das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau u. Rheinau

74. Jahrgang 1909

elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 8.—

Kleine Ausgabe: Mk. 3.50

Das Adressbuch ist wieder bedeutend erweitert und verbessert.

Derselben ist ein koloriert Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Vorbestellte Exemplare bitten wir, falls solche nicht zugebracht worden sein sollten, mündlich oder schriftlich (nicht telephonisch) abzulordern.

Dr. H. Naas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

E 6, 2.

E 6, 2.

Casino-Saal Mannheim.

Montag, den 29. März, abends 8 Uhr

Konzert

des erblindeten Flöten-Virtuosen

Rudolf Thies

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Anna Sensinger,

Frau Beling-Schäfer, Grossh. Hofopernsängerin

und Herrn Dr. Copony, Grossh. Hofopernsänger.

Eintrittskarten 3.— Mk. 2.— Mk. 1.— Mk. in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Hebel u. an der Abendkasse.

Bechstein-Konzertbügel von der Hofmusikalienhandlung Ferd. Hebel gütigst zur Verfügung gestellt.

7097

Wilder Mann, N 2.

Täglich

Grosses Konzert

der Zigeunerkapelle Balkan. 6763

Verein für Frauenstimmrecht.

Mittwoch, 31. März, abends 9 Uhr im Hotel National.

Vortrag von Frau Dr. Sophie Eckardt-Heidelberg

über

„Die moderne Stellung der Frau in Familie und Staat.“

Eintritt frei. Gäste, Herren und Damen willkommen.

Jüdischer Diskussionsverein.

Heute Montag abends 8 1/2 im Saale F 1, II

Vortrag:

HERZL'S Alteneuland.

Nach dem Vortrag freie Diskussion.

Gäste willkommen.

7067

Gastwirte!

Hervorragende Neuheiten in Orchestrions

sind ausgestellt

bei Herrn Gottlieb Hauser u. Herrn Heiny

Schlicher in Ludwigshafen a. Rh., Lokal-Bhf.

L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Begr. 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass,

sowie auch in jeder Weite stets am Lager.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,...

Mein Geschäft befindet sich

P 5, 2 & 3, 1 Treppe hoch

Felix Nagel,

Kunst- und Antiquitätenhandlung. 6764

Zahn-Atelier C. Schlick

Meerfeldstrasse 35.

Sprechstunden: 8—12 und 2—6 Uhr.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer.

6531

Gegen fette Haut?

Reismehlseife „Otto Hess“.

Gegen trockene u. spröde Haut?

Ueberfettete Oelseife „Otto Hess“

Jedes Stück Seife trägt meinen Namen.



"Eier" zum "Rohessen" Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter "Eier" zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“

Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz Filiale Mannheim

Nur G 2, 9 Tagliches Eintreffen frischer Ware, Nur G 2, 9

Unterricht.

Berlitz-Schule D 2, 15 Tel. 1474 9370

Englisch. Miss Healy Cleasby, erfahrene Lehrerin...

Gander's Kalligraph Herren und Damen

Vermischtes. Friedrich Mathes Buchhalter

Herren-Hemden Klinik „Express“

Son ungelämmten Panten werden hier...

Hemdenklinik P 6, 19, früher P 4, 12

Herkules Thiele's Nähr- u. Kraftpulver

Theater- und Gesellschafts-Darstellungen übernimmt Johanna Gau

Zur Aufpolieren von Möbeln jeder Art...

Seifen, Schwämme Zahnbürsten Parfümerien

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung...

Zerchmalstüchen, Tischdecken...

Nebenzimmer an Vereine zu vergeben...

Gioths Teigseife wäscht am besten.

Damenhüten unter strengster Aufsicht...

Pianino neueste Konstruktion...

Vertikows, Ampelblitz, Drehsch. Nähmaschine...

Filzhüte neueste Formen u. Farben...

„Germania“ Hänge-Gas-Brenner kann an jeder Gaslampe...

70223 III Mehrere große Modemodern...

Schriftliche Arbeiten werden billig, schnell und diskret...

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14

Damen-Salon Johanna Gau Stoffwäsche 30 Pfg.

Geldverkehr. Darlehen vom Selbstgekauften...

J. A. Thelen L 12, 10 IV. Stad L 12, 10

Darlehen von Selbstgekauften...

Hypothekbank gibt an L. Stelle Darlehen...

Ankauf. Herrschaften! Obacht ich zahle wegen dringendem Bedarf...

Selig, E 4, 6, Ekladen. 5523 Komme pünktlich überall...

Kaufe getr. Kleider Sack, Rock, Frack-Anzüge...

Telephonkasten Bezugsnehmer gut erhalten...

Gold Silber u. Gebisse samt 1. höch. Preisen...

Kaufe getr. Möbel Betten wie auch ganze Einrichtungen...

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider...

Ein l. u. Damen-Rad wenig gefahren...

Photogr. Atelier mit zugehörigen Räumen...

Solide Pianos in Grenzpariser und Unterbänklingen...

Abnehmer gesucht für 1000 Stück Trink-Kier...

Zu verkaufen Ein- und Zwei-Familien-Wohnhäuser...

Bauschneiderei 4 x 6 m Blech...

Stellen finden Wer Stellung sucht

Vertreter gesucht, der bei elektr. Werken...

Blasvertreter bei solchem Vorgesetzten...

Bedienung einer Extraktionsanlage einen tüchtigen, erfahrenen Mann...

Zu verkaufen: Badeeinrichtungen...

Kommis im Alter von nicht unter 20 Jahren gesucht...

Hausdiener wird für ein Möbelgeschäft gesucht...

Büro zum mieten oder kaufen...

Wohnung zum mieten oder kaufen...

Bureau zum mieten oder kaufen...

Wohnung zum mieten oder kaufen...

Monatsfrau gesucht bei Frau Sofie Flammich...

Junge fleißige Kleinfrau gesucht...

Personal für Saison für Ausland mit aus empfiehlt...

Lehrmädchen für ein Polstermeister- und Anzwagenmeister...

Stellen suchen. Jung. Mann mit gut. Zeugnissen...

Chauffeur - Monteur, 32 Jahre, gedieg. Charakter...

Zu kaufen: Tischplatten, gezeichnete Platte...

Zu verkaufen: Gold, Silber u. Gebisse...

Zu kaufen: Sack, Rock, Frack-Anzüge...

Zu verkaufen: Ein- und Zwei-Familien-Wohnhäuser...

Zu kaufen: Möbel, Betten, Einrichtungsgegenstände...

Zu kaufen: Solide Pianos...

Zu kaufen: Abnehmer für Trink-Kier...

Zu kaufen: Solide Häuser...

Zu kaufen: Büro, Wohnung, Monatsfrau...

Aufhebung der Zweig-Expeditionen des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Wir erlauben uns, unseren verehr. Lesern und Freunden des Blattes die ergebene Mitteilung zu machen, daß die sämtlichen hiesigen Tageszeitungen auf Grund eines mit der Verwaltungsstelle Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes abgeschlossenen Zeitungsträgerinnen-Lohn- und Arbeitstarifs die in hiesiger Stadt bestehenden Zweigexpeditionen mit dem 1. April ds. Js. aufheben. Die Zustellung der Zeitung an unsere verehr. Abonnenten erfolgt von diesem Tage ab **ausschliesslich durch die Zeitungsträgerinnen.** Außerdem kann die Zeitung noch in unserer Haupt-Expedition E 6, 2 abgeholt werden.

Wir richten an diejenigen Leser unseres Blattes, welche den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ bisher durch eine Zweigexpedition bezogen haben, die höfll. Bitte, auf das Blatt entweder bei den Zeitungsträgerinnen oder brieflich oder direkt in unserer Hauptexpedition E 6, 2 umgehend abonnieren zu wollen, **damit in dem Bezug der Zeitung vom 1. April ab keine Unterbrechung eintritt.** Wir werden strengstens dafür Sorge tragen, daß die Zustellung der Zeitung durch die Trägerinnen rasch und pünktlich geschieht und ersuchen wir, uns von Unregelmäßigkeiten oder Verspätungen in der Ablieferung des Blattes umgehend Kenntnis zu geben, damit wir Abhilfe schaffen können.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß unsere verehr. Abonnenten, die den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ bisher durch die Zweigexpeditionen bezogen haben, uns auch in Zukunft treu bleiben.

Verlag des „Mannheimer General-Anzeiger“ Badische Neueste Nachrichten.

Mieterverein Mannheim.
Mittwoch, den 31. März 1909, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Bernhardushofes, K 1, 5a:
Oeffentliche Versammlung
mit Vortrag des Herrn Rechtsanwalts
Dr. B. Blum hier
über
„Die Wohnungsfrage in Mannheim.“
Freier Eintritt für Jedermann! — Freie Ansprache.
Der Vorstand.
Da meistens die meisten unserer Mitglieder Mieter sind und demgemäß das größte Interesse an einer nachhaltigen Wohnungsverbesserung haben, so bitten wir unsere Mitglieder um vollständiges Erscheinen in der obigen Versammlung.
Die Vorstände von:
Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig (Kreisverein Mannheim).
Verband mittlerer Reichspost-Telegraphen-Beamten (Ortsverein Mannheim).
Verein bad. Finanzbeamten (Kreisverband Mannheim).
Verband der badischen Eisenbahnbeamten und Arbeitervereine (Ortsgruppe Mannheim).
Verein händischer Beamten Mannheim.
Bund der Mannheimer Staatsbeamten-Vereine.
Beamten-Verein Mannheim.
Deutscher Beamten-Verein (Zweig-Verein Mannheim-Ludwigshafen).
Deutscher Privat-Beamten-Verein (Kreisverein Mannheim).
Oberposthelfer-Vereinigung (Kreisverein Mannheim).
Verein für Handlungs-Commiss von 1858 (Kraim. Verein).
Bezirk Mannheim.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 30. März 1909
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich veräußern:
1 Buffet, 1 Credenz, 1 Wäderschrank, 1 Divan mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Klobstiel, 1 Tisch, 1 Spiegelständer, 1 Rührkessel, 1 Babecintrichtungs, 1 Waschkommode mit Spiegelständer, 1 Wäschschrank, 2 vollst. Betten, 2 Gaslaster, dreifarbig, 1 Flurgarderobe 1 Diensthofenbett, 1 kompl. Spielzeugs für 12 Personen, 1 Kaffeemaschine, 1 Nippelständerchen, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Vorhang u. Anderes mehr.
Mannheim, den 29. März 1909
Vindennauer,
Gerichtsvollzieher
4101

Erste Mannheimer Privat-Hochschule Pension. Redungen jederzeit. A 3, 6.
Per 1. April sind noch 2 Plätze frei. 62512

Zum
Wohnungswechsel
empfehlen wir unter reich assortiertes Lager in
Tapeten
Linoleum
Neuheiten für 1909
sind eingetroffen.
6702
Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen.
Muster auf Wunsch sofort zu Diensten.
Kist & Schlotterbeck
Spezial-Haus für Tapeten und Linoleum
Telephon 1858 P 7, 1 Heidelbergerstr.
Tapeten- und Linoleum-Reise
Hets billiger als in den lokalen Ausverkäufen.

Lawn-Tennis!
Slazenger's Bälle 1909
Slazenger's Rackets 1909
— Marke „Doherty“ und „E. G. M.“ —
sind eingetroffen. 6206
Als **Neuheit** dieser Saison empfehlen
Staub-Rackets!
„Staub's best“ „Swiss Champion“ „Drive“
Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Weisse und farbige
Herrenhemden
unter Garantie für bequemen und guten Sitz.
Grosse Auswahl in
fertiger Damen- u. Kinder-Wäsche
in nur guten Qualitäten und in allen Preislagen.
Anfertigung auf Bestellung.
Grosses Stofflager in
Madapolam, Piqué, Croisé etc.
Weiss-Stickersien etc. 6889
Friedrich Bühler, D 2, 10

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 31. März 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:
1 Schreibmaschine u. Möbel aller Art u. a. m.
Mannheim, 29. März 1909.
Kemper, Gerichtsvollzieher.
4104

2 National-Registrier-Kassen,
darunter eine mit 4 Verkäufer-Schubladen, in tadellosem Zustande bedeutend unter Preis zu verkaufen.
7005
U 4, 4, 1. Stock.

Versteigerung!
Samstag, den 3. April,
vormittags 11 Uhr
wird das in Neudorfheim in der Adlerstraße No. 5 stehende Bauernhaus mit Scheune, Stallung, Keller, Räumen und großem Garten freiwillig versteigert.
Daselbe würde sich eventl. als Magazin oder Lagerraum gut eignen.
Höhere Auskunft erteilt
Peter Urban, Wajmstr.,
Schorfheim.
4003

Schlafstellen
T 2, 16 1 Tr., best. Schlaf-
H 2, 16 1 Tr. in dem. 410

Mittag- u. Abendtisch
Damen und Herren finden
guten Mittag- und Abend-
tisch in ind. Familie. 6328
H 2, 6-7, 2 Trepp. rechts.
An g. bürg. Mitt- u. Abend-
tisch f. noch einige Herr. teil-
nehmen. J 2, 13/14, 1 Tr. 6325

Haasenstein & Voelker AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeit-
ungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1.
Tel. 428.
I. Hypothek
Auf 1/2 Baugrund am hiesigen
Berg wird an erster Stelle mit
Hypothek von Mk. 25 000.— u.
5% restl. Bürgschaft fünf
abgelöst werden. Jedes Miß-
lingen des Grundbesitzers ge-
genüber dem Grundbesitzer
übernimmt der Hypothek-
nehmer die Haftung. 6183
Offerten auf C 1274 an
Haasenstein & Voelker, H. G.,
Mannheim.
**Tätige
Wirtsleute**
Sucht auf 1. Juni ausgehende
Bierkellerei. Best. Offerten u.
Pr. 4008 an die Exp. ds. Bl.

Haushaltungs-Wäsche gewaschen in der
Dampfwascherei „Lindenhof“
Inhaber: Wilhelm Wörner
erfrent jede Hausfrau. 5479
Spezialität: Herronstärkewäsche
Man verlange Preisliste. Telephon 2328.

Versteigerung
Q 3, 16 Q 3, 16
Von einer Pöngung herührend
wird am Dienstag, 30. März,
halb 3 Uhr, gegen Barzahlung
Kollierie Bettens, pol. u. led.
Sesseln, Sofas, Stühle mit Mar-
mer, Tisch, Stuhl, Silber,
Werkzeuge, Rührkessel u. a. m.,
Kochgeschirre, Kessel, ferner
Bücherständer, Diplomatens-
schreibtisch, Tisch-Bücher
u. a. m. mehr. Anmerkung:
1. kompl. Schlaf-, eichen,
2. eigne hoch pol. Betten,
3. 2 eingebr. Wäschstiele,
p. m. m. m. 4115
Die Gegenstände können vor
der Versteigerung besichtigt und
testweise ausprobiert werden.
H. G. Sect. Auctionator,
Q 3, 16
ab 1. April: **N 3, 10.**
Kochte nicht einlaufende

J. Gross Nachf.
Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, Ecke Marktplatz.
In der Abteilung für fertige
Damenwäsche
weiss und farbige
biete ich sehr reiche Auswahl in
Taghemden, Nachthemden
Nachtjacken, Beinkleider
Untertaillen, Frisierjacken
Unterröcke u. Taschentücher.
6492
Ferner empfehle fertige
Bett- u. Tischwäsche
einfach solide und elegante Ausführung.
Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Ankauf.
Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Seid-Kügel, Wäcker u. Hochkragen, Hüte, Sommer-
und Winter-Deckmäntel, Damenkleider, Schuhe, Hüte u. a.
Ich bezahle höchste Preise
wegen Versand nach Ausland.
Um zahlreich Offerten per Post bitte
oder per Telephon 4310.
B. Nass, G 3, 17, im
Laden.

Für Pesach
empfehle meine anerkannt besten Backwaren
Torten, Biscuits, Zwieback, Confekt
und Pralines verschiedener Art.
Spezialität: Engl. Kuchen u. Homb. Bund.
Hermann Westheimer.
Telephon 1071 G 2, 11.

Blitz-Strümpfe
haltbarste Sorten und auch aller-
teinsten Neuhelton, enorme Aus-
wahl, auch Kinder-Halbstrümpfe,
Blitz-Normalwäsche,
Blitz-Strümpfwolle
Lieferant an Private (Preis. frko.)
Garnfabrik Georg Koch.
Hofstrasse in Erfurt N. 20.
40945

Verkauf
In bester Gegend Darmstadts
in ein
größeres Baulterrain
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch
Mabell Roffe, Berlin S. W. unter J. C. 7382. 8067

Zu vermieten
L 3, 3 früher Mann'sches Haus L 3, 3
hochherrschaftliche 1. Etage,
bestehend aus 8 Zim. ein. darunter solche von 40 qm per
1 Zim. aber nicht zu vermieten. Her-er parterre
größere Bureau-Räume
in welchen sich seit einer Reihe von Jahren ein hiesiger
Bureau befand — Das Haus wird zur Zeit einer gründlichen
Renovation unterzogen und können eventuelle Wünsche noch be-
sichtigt werden.
Carl Müller, U 4, 4, 1. Stock. 7004

Kohlen u. Koks
empfehle zu billigsten Tagespreisen.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 648.
82499

Für Kommunikanten! Weisse Stoffe.

Weisse Cachemires Meter **1 35 1 80 2 25**
 Weisse Cheviots : **1 65 1 90 2 35**
 Weisse Toiles u. Serges : **1 55 1 65 1 80**
 Weisse Alpaccas : **2 10 2 70 2 95**

Weisse 1/2 seid. Fantasie-Stoffe
 Meter **1 95 2 15 2 65**

Hermann Fuchs früher: **N 2,6**
 C. E. Herz
 Kunststrasse, am Paradeplatz. 7062

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr., 0 6, 3.
 Alle Artikel zur

Wäsche
 Seife, Seifenpulver
 Stärke, Waschblau etc.
 Boraxseife Pfd. 16 Pfg.
 Detailgeschäft nur 06, 3.
 8448 Tel. 3778.

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr., 0 6, 3.

Bohnermasse (nach eigen. Verfahren)
Linoleumwachs
 Terpentinöl
 Fussbodenöl
 Stahlspäne
 Alle Putzartikel und Utensilien.

Detailgeschäft nur 06, 3.
 8448 Tel. 3778.

Parfüm- und Sipsäuren
 werden resp. u. werden neu bereitet.
 67827 Wollfstr. 10, 2. Etg.



Am 1. und 15. April beginnen
Neue Kurse
 für Damen und Herren in:
 Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung etc. etc. 6479
 Tages- u. Abendkurse. Kostlos. Stellenvermittlung.
 Bequeme Ratenzahlung.
 Handelslehranstalt „Merkur“, P 4, 2, 1 Etage.

Oster-Ausstellung

an. Hochachtungsvoll
Franz Modes
 Paradeplatz. D 1, 4 Tel. 2465.
 Fein-Konfituren. 7061

Buntes Feuilleton.

Seltene Erfindungen. Von den wunderlichen Pfaden, die der menschliche Erfindungsgeist bisweilen beschreitet, erzählt ein Beamter des englischen Patentamtes, der nach langjähriger Tätigkeit sich nunmehr von der Arbeit zurückzieht. Das Patentamt hat jahraus jahrein einen harten Kampf zu führen gegen eine Schar erzentischer Erfinder, die die seltsamsten Ausgebirten ihrer Phantasie staatlich patentiert wissen wollen und den Behörden viel Zeitverlust und Mühen verursachen. So erschien vor einiger Zeit im britischen Patentamt ein Herr, der nicht wenig stolz war auf den Scharfsinn, mit dem er den Instinkt der Tiere mit Hilfe der Mechanik automatisch bewerten wollte. Der Erfinder hatte einen Plan ausgearbeitet, nach dem „durch eine Kette, ein Band oder ein anderes Mittel eine direkte Verbindung zwischen dem Schwanz des Jagdhundes und dem Drücker am Gewehr des Schützen hergestellt werden sollte.“ Besonders bei der Jagd auf wildes Geflügel würde diese Erfindung, so meinte der Entdecker, von größter Bedeutung sein. Der Hund weiß instinktiv, wann die Enten oder Hühner aufsteigen, und würde dann durch eine Bewegung des Schwanzes das Gewehr zur Entladung bringen. Der Jäger habe dann nichts anderes zu tun als das Gewehr richtig zu halten, alles übrige wird vom Hunde besorgt. Auf das Heer der Ergeizigen pflegen große Naturkatastrophen gewöhnlich anregend zu wirken; nach allen großen Erdbeben pflegt das Patentamt mit allerlei Vor schlägen und Patentanmeldungen überhäuft zu werden. Die praktische Lösung fand ein genialer Erfinder, der alle Häuser und Gebäude mit Rädern oder Rollen versehen wissen wollte; während der Erderschütterungen würden die Bauten dann vorwärts und rückwärts rollen und auf diese Art der Katastrophe entgehen. Der Erfinder war nicht wenig stolz auf seine Idee, aber die Architekten verhalten sich einseitig ablehnend. Ein anderer Umwörter ewigen Ruhmes wurde eines Tages vom Neid auf die Stubenfliege übermannt, die so gemütlich an der Zimmerdecke dahinplazierte, und beschloß, der Menschheit durch seinen Erfindungsgeist den Weg zur Zimmerdecke freizumachen. Nach langem Sinnen erland er auch eine Vorrichtung, die das Ziel seines Ehrgeizes erreichte: die Stiefelsohlen wurden mit Eisen beschlagen, die Decke elektromagnetisch geladen, und wer den Ehrgeiz hat, sich diesen Apparat zuzulegen, kann nach Ansicht des Erfinders das Vergnügen genießen, mit den Füßen an der Zimmerdecke hängend in seinem Hause spazieren zu gehen. Das sind nur einige Beispiele für viele, in denen genialer Erfindungsgeist auf die Teilnahmslosigkeit der Welt stieß und so um ewigen Ruhm betrogen wurde.

Wie wirz man geistreich? Diese wichtige Frage, die mancher eleganten Frau in einer Stunde stiller Zwiegespräche mit sich selbst einige besorgte Zweifel erweckt haben mag, ist von den klugen Gesellschaftsdamen der britischen Hauptstadt ganz im Geheimen bereits gelöst. In der „Revue hebdomadaire“ erzählt die Schriftstellerin Daniel Defoeur von einem neuen weiblichen Berufsweize, von dem sie kürzlich eine kluge Vertreterin kennen gelernt. Es war eine sehr rührige intelligente junge Dame, die lächelnd versicherte, daß sie mit ihrem Berufe Kaufende verdiene und daß ihr Beruf darin bestehe, den vornehmen Damen der Gesellschaft gegen angemessenes Entgelt Geist, Witz und eigene Anschauungen, täglich, wöchentlich oder monatlich zu liefern. In der Tat sind die täglichen Geschehnisse im Gebiete der Kunst und der Literatur, aus der Sphäre der Gerichtsäle und der Chronique Scandaleuse, die wichtigen Neuigkeiten aus dem Reiche der Mode oder aus dem Gebiete des Gesellschaftslebens, so gewaltig angewachsen, daß eine elegante Dame, die auch ihrem Körper und ihrer Toilette täglich die nötige Sorge angedeihen lassen will, nicht mehr genug Zeit finden kann, um sich auf der Höhe der unerlässlichen allgemeinen Bildung zu erhalten. Die Arbeit wird ihnen jetzt von klugen unternehmenden Frauen abgenommen, die sich damit auf bequeme Weise einen sehr auskömmlichen Lebensunterhalt erwerben. Die „Geist- und Anschauungsfabrikantin“ übernimmt es, täglich die neuen Romane durchzublättern, sie liest das neueste Drama, den Katalog und die Kritik der neuesten Kunstausstellungen, sie überfliegt die Parlamentüberhandlungen, verschafft sich pikante Informationen über große Sensationsprozesse, läßt sich über neue Erfindungen unterrichten, über große Unglücksfälle, kurz verfolgt alle Geschehnisse, die im Salon möglicherweise und vorausichtlich als Gesprächsstoff auftreten können.

Dann besucht sie ihre Abonnementinnen, liefert ihnen originelle und eigene Urteile über die Geschehnisse, fügt wennmöglich ein paar witzige Bonmots ein, und legt so die abgepannte Weltkugel in den Stand, beim kommenden Diner ihren Tischherrn durch Geist und eine verblüffende Vielseitigkeit der Bildung in Erstaunen zu setzen. Manche Damen empfangen diese Geistesfabrikantin täglich; andere nehmen ihre Dienste nur von Diner zu Diner in Anspruch.

Bei der Champagnerprobe. In den Probessimmern der großen Londoner Weinhäuser herrscht jetzt die Stille der Andacht. Zu einem gewichtigen Unternehmen haben die Kenner sich zusammengefunden und in ihren Rienen spiegelt sich der Ernst der Stunde: über die Champagner des Jahres 1904 wird das Urteil gefällt. In den großen Kellereien von Reims und Avize hat dieser letzte große Jahrgang, von der Sorgelundiger Fabrikanten betreut, gelagert; jetzt sind die ersten Proben der neuen Dofierung in London eingetroffen und dies große Ereignis wird von den Feinschmeckern mit würdigen Ernst gefeiert. Das Probessimmer, das Allerheiligste des Saales, das nur selten erwählte Freunde betreten dürfen, ist schon am Morgen der Schauplatz emsiger Geschäftigkeit. Erfahrene Angestellte haben alles arrangiert, was zur Probe gehört. Es sind zwölf verschiedene Marken, die geprobt werden sollen. In dem kleinen Zimmer, dessen Wände von langen schmalen Tischen untrahnt sind, ist alles bereit. Sorglich ausgerichtet, in langer Reihe stehen zwölf kleine Holzstühle auf dem Tische, die die Champagnerflaschen enthalten. Lafonische Biffen, mit Kreide aufgeschrieben, nummerieren die einzelnen Sorten; mit größter Sorgfalt sind alle Zeichen entfernt, die die Probenzeng des Weines angeben können; nicht die Firma, nicht der Name, nur der Geschmack und nur die Junge sollen entscheiden. Ueber jeder Flasche liegt ein grünllicher Vorhang. Endlich sind die Kenner beisammen. In ihren Rienen spiegelt sich das Bewußtsein von der Wichtigkeit ihrer Mission. Sie machen nicht viel Worte; nur hin und wieder löst eine leise geflüsterte Bemerkung durch das helle Klirren der auf den Tisch zurückgelegten Gläser. Der edle Weinkenner bereitet sich auf eine Probe vor wie eine Primadonna zur Premiere. Am Morgen darf nur wenig gegessen werden; wichtig ist, daß ein gesunder nächtlicher Schlaf dem Probetage vorhergehe. Ein Diner vor dem entscheidenden Tage schwächt die Nerven und stumpft die Junge ab, auf die Lage ankommt. Zwischen jeder Weinsorte wird bei der Probe ein Stückchen trockenes Brot genossen; es soll den Geschmack des vorher geprobten Weines wegnehmen, ohne selbst den Gaumen zu beeinflussen. Pikant garnierte Brötchen wird man nur den Weinesunkundigen Vain anbieten; der Kenner wendet sich verachtungsvoll selbst vom einfachen Butterbrote ab, weil es den Geschmack beeinflussen könnte. Jeder der Teilnehmer der Probe hat eine Anzahl kleiner Zettel in der Hand, die den Nummern der Probegläser entsprechen und auf die er schweisam mit dem Strahm von wenigen Worten die charakteristischen Eigenschaften, die Vorzüge und die Mängel des Weines aufzeichnet. Nachdem die Champagner zum ersten Male durchgeprobt sind, werden die zwölf Klassen in zwei Abteilungen geteilt und von jeder nun nach mehrfachen erneuten Proben und Gegenproben die beste Sorte ausgewählt. Nicht immer kommt das Kollegium der Kenner ohne Schwierigkeiten zur Einstimmigkeit. Denn zur Sensibilität der Junge gefell sich der persönliche Geschmack, der stets das Urteil färbt. Die kurzen Bemerkungen auf den „Wahlzetteln“ werden den Vain nur wenig verraten. Da wird die eine Sorte als „dünn und nervös“ bezeichnet, die andere ist „glatt“, die dritte „fruchtig“, andere bekommen Prädikate wie „farbig“, „körper“, „sammetartig“, „grün“, „voll“, „blau“, „jugendlich“, „Blume“ und wie die Terminologie des Hadumannes die subtilen Nuancen weiter bezeichnet. Der Vain, der so bereitwillig der Suggestivkraft des Etikettes unterliegt, würde erstaunt sein, zu erfahren, daß es selbst alterprobten Weinkennern nicht leicht möglich ist, die engere Herkunft des Weines aus dem Geschmack heraus zu bestimmen; aber sein Ziel liegt auch garnicht auf diesem Felde, er wählt die Weine nicht nach dem Namen, sondern einzig nach der Qualität, und es bleibt ihm dabei gleichgültig, ob die Trauben 1000 oder 2000 Meter höher von Reims reifen und geerntet wurden.

Redakteur und Regierung. Aus Dopein berichtet die „Breslauer Morgenzeitung“ über einen Vorfall, der, wenn die Darstellung des Blattes zutrifft, ein merkwürdiges Bild auf die dortigen Regierungsfreie wirft, jedenfalls aber einer

Marstellung von dieser Seite dringend bedarf. „Der Doppelner Musikverein“, so schreibt die erwähnte Zeitung, „veranstaltete ein Konzert, auf dem Programm standen als vortragende Künstler Frau Hauptmann Kleemann-Grube und Herr Regierungsdassessor v. Neumann. Natürlich waltete, wie bei allen anderen, so auch bei diesem Konzerte die heimische Presse ihres kritischen Amtes, und im Dienste der „Doppelner Zeitung“ nahm der Redakteur dieses Blattes, Herr Erich Keller, die Rezensentenpflicht wahr. Dieser Zeitungsmann beging nun die für ihn verhängnisvolle Unvorsichtigkeit, seinem kritischen Verdikte über die Kunstleistungen des Abends noch ein, im übrigen recht verständiges Wort über die Unstille anzufügen, das Programm mit höchst überflüssigen Daten über die bürgerlichen und sozialen Qualitäten der auftretenden Künstler zu belasten. Nicht die Frau Hauptmann und nicht der Herr Regierungsdassessor, sondern die Künstlerin Frau Kleemann-Grube und der Künstler Herr v. Neumann bringen ihre Leistungen zur öffentlichen Darbietung — so schrieb Herr Keller in seiner Besprechung des Doppelner Musikereignisses, dem er sonst eine durchaus wohlwollende Beurteilung zuteil werden ließ. Er sollte bald genug einsehen, daß er mit seiner Bemerkung über den Gebrauch von titulären Ehren auf einem Kunstprogramme eine arge Sünde begangen hatte, zwar nicht gegen den guten Geschmack, wohl aber gegen die Gerechtigkeit aller derjenigen Gesellschaftskreise, die in Titeln und Würden den wesentlichsten Inhalt menschlichen Glückes und menschlichen Wertes erkennen. So erhob sich denn ein Sturm der Entrüstung gegen den freimütigen Journalisten, und dieser Sturm, dessen unheilvolles Zentrum im Regierungspalaste lag, segte den armen Zeitungsmann von seinem Arbeitsplatz fort; ihm wurde gekündigt. Die „Doppelner Zeitung“ ist ein konservatives Blatt und als solches die Pfriinderin der Regierung, sie ist Inspektionsorgan der Behörden, und ihr Verlag ist Druckleger des „Doppelner Antheilsblattes“. Man stellte Herrn Keller zwar das beste Zeugnis aus als einem tüchtigen, erfolgreichen und geachteten Journalisten, aber man gab ihm Knall und Fall den Kaufpaß. Von dem Geschäftsführer wurde ihm mit dem Ausdruck des Bedauerns verweigert, die Erregung in Dopein sei zu groß, er müsse weichen, damit das Geschäft nicht geschädigt werde; vom Verlag aber erhielt er die Mitteilung, daß von der Regierung seine Entlassung kategorisch verlangt worden sei. Der Vorstand des Musikvereins endlich boykottierte den Kernstein, indem er ihm den Besuch der Aufführungen überste oder doch zu sperren versuchte. Und als dies Unheil brach über den Kritiker herein, weil er mit Freimut gewagt hatte, gegen die Unstille Front zu machen, ein Kunstprogramm mit gesellschaftlichen Titulaturen zu verständigern, die nur den Erfolg haben können, den künstlerischen Charakter der in Aussicht gestellten Darbietungen von vornherein zu diskreditieren. Also nicht Tadel, nicht Feindschaft hätte der Kritiker ernten sollen, sondern Dank und Anerkennung. Daß aber die Organe einer Behörde es für zulässig oder gar für angezogen erachteten, in die Privatinteressen eines Bürgers schwer schädigen einzugreifen, ohne hierzu auch nur einen Schimmer von Recht zu haben, ist eine Bedauerlichkeit, die verdient, öffentlich gekennzeichnet zu werden.“

J. Kron
 Halpferl-Fabr.
 München.

Unerreicht
Kopierpapier-Seite
Preis 50 Pf.

Erhalten durch
 Ludwig & Schilling
 Mannheim.



Zum Umzug



gelangen in meinem

folgende

Ausverkauf Restbestände

um radikal damit zu räumen

zu **stunend billigen Preisen** zum Verkauf.



Restbestand Vorhänge teilweise zu Verlustpreisen.

Mull-Gardinen

farbig geblümt eleg. Muster, waschecht
130 cm breit jetzt Mtr. **95 Pfg.** früher bis 1.45
100 cm breit jetzt Mtr.

35 Pfg. früher bis 1.10

Madras- und Etamine-Gardinen

grosse Musterauswahl, vorzügl. Qualitäten
100-130 cm breit Serie II jetzt Meter **1.95** früher bis 2.65
Serie I jetzt Meter

1.25 Mk. früher bis 1.65

Scheiben-Gardinen

in farbig geblümt Mull in Madras und Etamine
Serie III jetzt Mtr. **75 Pfg.** früher bis 1.35
Serie II jetzt Mtr. **55 Pfg.** früher bis 80 Pfg.
Serie I jetzt

25 Pfg. früher bis 60 Pfg.

Sämtliche übrigen Gardinen, Bettdecken, Stores in engl. Tüll, Erbstüll, Spachtel, Rouleauxstoffe u. Rouleaux etc. ganz bedeutend im Preise reduziert.

Grosse Posten Läufer

In Haarbrüssel Plüsch Tapestry jetzt **30%** im Preise herabgesetzt
Jute

Tuch- u. Plüsch-Tischdecken jetzt **20%** im Preise herabgesetzt

Billige Dekorationen

I Posten Tuch-Garnituren mit eleganten Applikationen
jetzt **9.50** Mk. früher bis 25.00
jetzt **6.50** Mk. früher bis 18.00
jetzt **4.50** Mk. früher bis 15.00
jetzt **2.50** Mk. früher bis 6.50

I Posten Galerieborden in Lack, Mahagoni, Eiche, etc.
jetzt **95** Pfg. früher bis Mk. 1.75
jetzt **65** Pfg. früher bis Mk. 1.10
jetzt **45** Pfg. früher bis 70 Pfg.
jetzt **25** Pfg. früher bis 40 Pfg.

I Posten Portieren-Stoffe schöne Musterauswahl
jetzt **95** Pfg. früher bis 1.45
jetzt **55** Pfg. früher bis 95 Pfg.

Grosse Posten Steppdecken enorm billig

Serie I jetzt **4.95** früher bis 6.95

Serie II jetzt **6.95** früher bis 10.50

Serie III jetzt **7.95** früher bis 12.00

Serie IV jetzt **9.95** früher bis 14.50

Preise rein netto!

Nicht für Wiederverkäufer.

Kein Umtausch!

F 1,1 Mannheim

M. Schneider

F 1,1 Breitstrasse

Sportliche Rundschau.

Ruderport.

IV. Deutsche Meisterschafts-Regatta. Die Meisterschafts-Regatta des Deutschen Ruderverbandes findet Montag, 16. August, in Strassburg statt. Es sind folgende Rennen ausgeschrieben: 1/2 Uhr: Vierer ohne Steuerfrau; 4 Uhr: Zweier ohne Steuerfrau; 1/2 Uhr: Einer; 5 Uhr: Achter. Der Wettkampf ist auf Donnerstag, 20. Juli, festgesetzt. Allenfalls erforderliche Vorrennen werden Sonntag, 15. August, abends von 8 Uhr ab abgezurrt. An diesem Sonntag findet an gleicher Stelle die zweite Regatta des Oberrheinischen Regatta Vereins statt, was vollständig im Widerspruch steht mit den ausdrücklichen Beschlüssen des Deutschen Ruderverbandes, der die Meisterschafts-Regatta völlig getrennt von einer anderen Regatta abgehalten wissen wollte. Der Zeitpunkt, für den aber die Vorrennen für die Meisterschaftsrennen angesetzt sind, läßt darauf schließen, daß den Ruderern in den Meisterschaftsrennen die Teilnahme an der Oberrheinischen Regatta nicht möglich sein wird. Nach geordneten Mitteilungen soll diese Anordnung der Meisterschaftsregatta aus nationalen Gründen getroffen worden sein, um das Deutsche Rudern in den Reichslanden zu heben. Diesen Grund gab man auch an, als man, nicht wie ursprünglich vorgeesehen, Wannheim, sondern Strassburg als Regattastadt wählte.

Deutscher Ruderverband. Der Reichsruderer und der Herdinger Ruderklub sind in den Deutschen Ruderverband aufgenommen worden; dagegen hat dieser die Aufnahme des Linburger Ruderklub und des Ruderklub „Oberholz“ in Frankfurt a. O. abgelehnt. Die im vorigen Jahre aus nationalen Gründen in den Verband aufgenommene Union der Strassburger Ruderer ist wieder ausgeschlossen, eine Tatsache, die

für jeden Kenner der Verhältnisse mit unbedingter Sicherheit voraussehen war.

Pferdesport.

Badenweiler, 27. März. Anstelle der früheren Pferderennen bei Heiterheim, welche eingegangen sind, werden Rennen auf dem Rühlheimer-Exerzierplatz bei Reutenburg veranstaltet. Die Rennen sollen als weitere Zugabe in dem Vergnügungsprogramm der Kurverwaltung Badenweiler erscheinen und so als weiteres Zugmittel für den aufstrebenden Kur- und Badeort, als Badenweiler-Pferderennen der übrigen Welt bekannt gegeben werden. Bereits im Juli dieses Jahres, vielleicht in der Woche des Geburtstags des Großherzogs, soll das erste derartige Rennen stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Schwellingen 27. März. Der Bezirksrat hat in seiner gestrigen Sitzung entschieden, daß die Verpflichtung zur Beleuchtung der hiesigen, dem öffentlichen Verkehr dienenden Bahnunterführung der Stadtgemeinde Schwellingen obliegt.

Durlach, 26. März. Die sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses hat heute gegen den Vorschlag gestimmt, wegen der ablehnenden Stellungnahme des Gemeinderats zu einigen Arbeiterwünschen, insbesondere zur Frage der Anstellung eines Schularztes.

Offenburg, 26. März. Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 24. Februar den Umlagefuß für 1909 unter Erhöhung des Verbleibenden für die Einkommensteuer von

6 auf 7 vorbehaltlich der Staatsgenehmigung auf 33 Pfg. festgesetzt. Das Groß. Bezirksamt sowohl wie das Ministerium haben aber die Genehmigung verweigert und darum hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 24. März beschlossen, den Umlagefuß auf 34 Pfg. für 100 M. Liegenschafts-Betriebsvermögen und 204 Pfg. für 100 M. Einkommensteueranschlag festzusetzen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

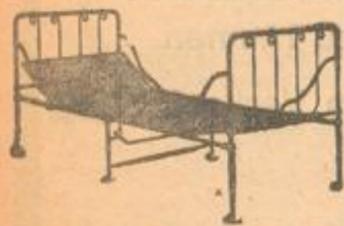
Neustadt a. S., 25. März. Eine Gasexplosion ereignete sich heute früh vor Geschäftsbeginn in den Geschäftsräumen der „Neuen Bürger-Zeitung“. Infolge einer undichten Gasleitung hatte sich der Maschinenraum mit Gas gefüllt und als der Hausdiener heute früh Licht machte, schlugen plötzlich die Flammen zu den geöffneten Fenstern heraus. Gerade der Moment aber, daß die Fenster geöffnet waren, schwächte die Explosion ab, so daß der Schaden nur geringfügig ist und auch der Hausdiener mit verbranntem Gesicht davongekommen ist.

Frankenthal, 26. März. Von einem schweren Unfall wurde heute vormittag in einer hiesigen Malzfabrik der 43 Jahre alte verheiratete Arbeiter Karl Wagenschaff von hier betroffen. Als Wagenschaff etwa 600 Bentner Malz aus einem Silo in ein tiefergelegenes Silo ablassen wollte, stürzte das Malz plötzlich herab, wobei Wagenschaff vollständig verschüttet wurde. Ein Oberwächter, der sogleich zur Hilfe herbeieilte, kam zu spät. Der Verschüttete war, als man ihn unter dem Malz hervorholte, bereits erstickt. Wagenschaff hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

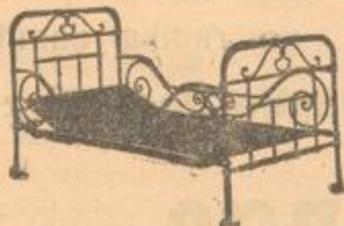
In meiner Betten-Abteilung

unterhalte ich weitaus das grösste Lager und offeriere als besonders billig:

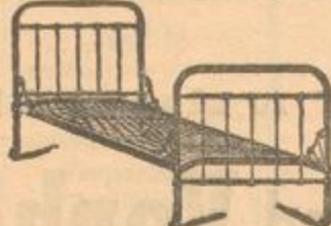
Bettstellen für Erwachsene



80/185 gross, braun lackiert mit Drahtrost
Mk. **8.75**



80/185 gross, schwarz lackiert mit Drahtrost
Mk. **15.00**



90/190 gross, weiss lackiert mit Patentrost
Mk. **18.75**



90/190 gross weiss lackiert mit Holzfüllungen und Patentrost
Mk. **26.50**



90/190 gross weiss lackiert mit Patentrost und reicher Messingverzierung Mk. **30.00**



Patentrost

in allen Grössen bis 100/200
Mk. **12.00**



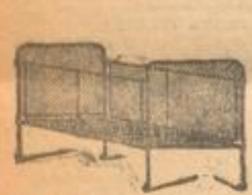
Patentrost

mit Gegendruckfederung vorzügliches Fabrikat
Mk. **15.00 bis 18.00**

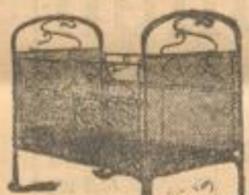


90/190 gross weiss lackiert mit Patentrost, hochelantes Modell Mk. **41.50**

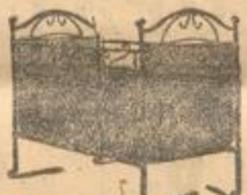
Kinder-Bettstellen



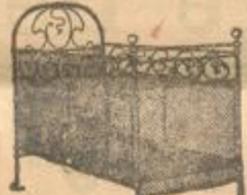
60/120 gross weiss lackiert
Mk. **10.50**



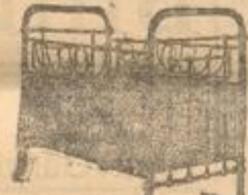
70/140 gross weiss lackiert 1 Seite abschlagbar
Mk. **15.75**



70/140 gross weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar
Mk. **18.50**



70/140 gross weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar
Mk. **21.50**



70/140 gross weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar
Mk. **25.50**

Seegrasmatratten
Mk. 18.00, 15.00, 12.00, 9.00

Wollmatratten
Mk. 25.00, 22.00, 18.00

Kapokmatratten
Mk. 45.00, 40.00, 35.00, 30.00

Haarmatratten
Mk. 75.00, 65.00, 55.00, 40.00

Kindermatratten mit Seegras Mk. 5.00 bis 10.00 mit **Kapok** Mk. 15.00 bis 20.00

Vollständig grosse Deckbetten mit garantiert neuen, doppelt gereinigten Federn gefüllt
Mk. **25⁰⁰ 21⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰**
Mk. **12⁰⁰ 10⁵⁰ 9⁰⁰ 7²⁵**

Bettfedern und Daunen

Graue Bettfedern	per Pfd.	300	250	200	150	100	50	Pfg.
Weisse Bettfedern	per Pfd.	475	400	350	300	250	200	
Graue Daunen	per Pfd.	600	500	400	275			
Weisse Daunen	per Pfd.	800	700	600	500	425	350	

Vollständig grosse Kissen mit garantiert neuen, doppelt gereinigten Bettfedern gefüllt
Mk. **8⁵⁰ 7⁰⁰ 6⁰⁰**
Mk. **4⁵⁰ 3⁰⁰ 1⁹⁵**

Zum Umzug: Gardinen, Stores, Tischdecken, Bettdecken, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Neu aufgenommen: **Kinderwagen und Sportwagen.**

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4.

Breitestr. 1, 4.

H 1, 4.

Springmann's Drogerie u. fotogr. Handlung, P 1, 4, Breitestr. kauft man gut und billig ein!



Brillen und Zwicker

für jede Nasen- u. Kopfform mit I. Qualität

Crystall-, Bergorystall-, Isometrop-, Euphos-, Hallauer-, Uni- bis- Doppelfoosgläsern empfohlen

Bergmann & Mahland

Inh.: Anton Bergmann Hofoptiker Pfaffen. N. 1. 15.

214411

Möbl. Zimmer.

C3.11 166a möbl. Wohn- u. Schlafstimmer, sep. Eing. zu verm. 5400

Bräunhauserstr. C 4, 10 "Sabena" schön möbl. Zimmer m. Verf. per 1 April zu verm. 5175

C8.18 2 Trepp. 2 Zimmer, 1 Toilet. 1 April zu vermieten. 5449

D2.44 3 Tr. 1. gr. st. möbl. Zim., sep. Eing. zu verm. 5449

D4.11 4. St. gut möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch zu vermieten per 1. April. 5792

D6.46 5. St. d. Einfl. möbl. Zim. f. a. v. 5450

E 1, 14 Pianof. u. Tisch, 1 gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 4081

E7.15 3 Tr. 1. schön möbl. Zim. zu verm. 5883

E7.14 2 Tr. möbl. Zimmer, 10 St. zu verm. 5458

F4.5 4. St. möbl. Zimmer billig zu verm. 5407

G5.12 4. St. d. möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräul. eventl. mit Pension sofort zu vermieten. 5108

G5.15 schön möbl. Zimmer mit anst. möbl. Kabinet oder Pianof. etc. zu verm. 5109, 5110, 5111

G5.20 3 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafstimmer mit sep. Eingang an 1 od. 2 Herren zu verm. 5811

H5.8 1 Tr. links, schön möbl. Zim. zu verm. 5829

H 4, 22 4. St. d. möbl. Zim. mit od. ohne Pension u. o. 4884

H 7, 1 parterre, ein ren. möbliertes Zimmer per 1 April zu verm. 5871

J 3, 21 2. St. gut möbl. Zim. f. sep. zu vermieten. 5959

K 1, 11 part. möbl. Zimmer sofort zu verm. 5458

K 1, 15 gut möbl. Wohn- u. Schlafstimmer mit sep. Eing. u. od. Pension zu verm. 5860

K 1, 15 Redarbrücke, 3 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafstimmer mit 1. April zu verm. 5859

K 2, 18 Redarbr. 2. St. links, möbl. Balkonzimmer per 1. April zu vermieten. 5893

L 4, 8 2 Tr. 1. gut möbl. möbl. Zimmer u. Verf. zu vermieten. 5210

L 4, 9 3. St. d. links, ein möbl. Zimmer mit Verf. zu verm. 5858

L 4, 9 2 Tr. 1. gut möbl. Zim. f. sep. zu verm. 5924

L 4, 11 166a möbl. Wohn- u. Schlafstimmer zu vermieten. 5867, 2 Trepp. 5875

L 15, 9 3 Trepp. sehr möbl. Zim. m. Verf. u. o. 5885

M 3, 2 1. St. d. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 5811

M 4, 1 1 Tr. möbl. Zimmer u. Verf. zu verm. 5144

N 3, 3, 11 sehr möbliertes Zimmer an bef. Herrn pr. sofort zu vermieten. 5878

O 2, 15 1 Tr. gut möbl. möbl. Zimmer zu verm. 5424

S 1, 12 2 Tr. gut möbl. Zim. u. Verf. zu verm. 5841

S 2, 2 1 Tr. 2. sehr möbl. Zimmer a. 1. April zu vermieten. 5118